



Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten



Erinnerung an

Mohrunger Kreis-Zeitung

Amliches Anzeigebblatt

for
Mohrungen, Saakfeld und Liebstadt.



Inhaltsverzeichnis

Sommerzeit	1
Einladungen zum Heimatkreis-Treffen 2010	2
Veranstaltungsort des Kreistreffens und Unterkunftsmöglichkeiten	3
Programmablauf Heimatkreis-Treffen Band Nenndorf 18./19.09.2010	4
Runde Geburtstage 2010	6
Erika Jahr zum Geburtstag	7
Gesucht – gefunden – danke!	7
Besucher bei der 1111-Jahr-Feier in Morungen (Sangerhausen)	8
Kennen Sie noch Texte von Volksliedern?	10
Kommen Sie zum Tag der Heimat!	11
Herderschul-Aktivisten in Bad Pyrmont	12
Gerswalder Treffen 2010	12
15 Jahre Verband der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren (Schluss)	14
Gedicht „Raum und Zeit“	20
Herder kannte noch keine Raketen	21
Gedicht „Regenbogen“	22
„Königsberger Allgemeine“ neu aufgelegt – zweisprachig	23
Erinnerungen an Koschainen	24
Von Schwenkendorf zum Nariensee	25
Nach meiner Heimat Liebstadt zog's mich wieder	26
Auskunft erbeten / Gesucht werden	29
Brücken und Brückenköpfe. Buchbesprechung	29
Jungmädchenbund Horn 1927/28 – wer ist wer?	30
Danksagung	30
Seubersdorf – Gedanken und Erinnerungen (Schluss)	31
Juden im Ordensland, in Preußen und in Saalfeld/Ostpr.	36
Ostpreußisch-Waltz	39
Gedicht „Eine kleine Korrektur“	40
Gedicht „Traum eines alten Ostpreußen“	41
Gedicht „Vergissmeinnicht“	42
Gedicht „Kalter Krieg“	43
Wir gratulieren	44
Heimgerufen wurden	54
Impressum	56
Deutschlandtreffen der Ostpreußen 2011	57
Anzeigen	58

Titelbild:

Horn mit dem See. *Wie es heute, im Sommer 2010, 65 Jahre nachdem wir unsere Heimat verlassen mussten, aussehen könnte. Vieles hat sich verändert, die Gehöfte hinterm See sind verschwunden. Wald breitet sich, ausgehend von den Fichten, nach beiden Seiten aus. Nach einem Foto, das Otto Philipp von seinem Heimaturlaub im Sommer 2004 schickte. Aufgenommen am westlichen Ende des Sees, in der Nähe der Einmündung des Grabens.*

Gouache (Tempera) von Konrad Löbert

Sommerzeit

Liebe Landsleute und liebe Leser der MHN,

für viele von uns ist der ersehnte Höhepunkt des Kalenderjahres, der Sommer. In unseren Gefilden, da gibt es diese langen Phasen des Wartens auf sonnige, sommerlich warme Tage.

Natürlich sind auch die anderen, die nassen, die wolkenverhangenen Tage des Jahres geschenkte Lebenszeit, aber der Sommer, der lässt doch unbeschwerter und auch fröhlicher leben.

Oft, wenn ich vor meinen Augen die Heimat seh', die für mich als Kind so unbeschwert war, tauche ich in die Wirklichkeit der Verbundenheit ein.

Die Landschaft so romantisch und schön, mit den eindrucksvollen Baumalleen, Wäldern, Seen, Kornfeldern und den blühenden Margeriten, Mohn- und Kornblumen, fasziniert mich bis zum heutigen Tag. Es sind unvergessene Erinnerungen.

So wünsche ich allen Landsleuten und allen Lesern dieser MHN eine unbeschwerte, sonnige Sommerzeit und freue mich auf das Wiedersehen mit Ihnen beim

Heimatkreistreffen am 18. und 19. September 2010
im Grandhotel Esplanade - in der ORANGERIE -
Bahnhofstr. 8, 31542 Bad Nenndorf.

In heimatlicher Verbundenheit

Ihre
Ingrid Tkacz, stellv. Kreisvertreterin

Einladungen

zum Heimatkreis-Treffen 2010

der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.
nach 31542 Bad Nenndorf, Bahnhofstr. 8

Tagungsort: Räume im Grandhotel Esplanade

Das in jedem Jahr ausgerichtete Heimatkreis-Treffen findet 2010 in Bad Nenndorf vom 17. bis 19. September in den Räumen des Grandhotels Esplanade statt.

Jeder kann hier oder auch in dem ebenfalls der Familie Pittack gehörenden Parkhotel wohnen. Preise sind auf der nebenstehenden Hotelanzeige zu finden. Sollte jemand in einer Pension übernachten wollen, kann man sich von der Touristik-Information, Hauptstr. 4, 31542 Bad Nenndorf eine Liste der Übernachtungsmöglichkeiten schicken lassen oder direkt im Internet unter der Adresse www.badnenndorf.de nachsehen.

Der Vorstand der Kreisgemeinschaft lädt alle Mitglieder, Angehörige und Freunde hierzu recht herzlich ein und wünscht sich, dass in diesem Jahr besonders viele den Weg nach Bad Nenndorf finden werden. Versuchen Sie doch einmal ihre jungen Verwandten (Kinder, Enkel und Urenkel) zu überreden, hierhin mitzukommen. Diese Treffen sind und bleiben ein entscheidender Beitrag zur Pflege und Erhaltung unseres Heimatgutes, so wie es in unserer Satzung verankert ist.

Freitag, 17.9. Einladung zur Kreisausschuss-Sitzung Beginn 11 Uhr
an Wolfgang Warnat: Kreisvertreter und Archivleiter, Gisela Harder: Stellvertreterin und Kulturreferentin, Ingrid Tkacz: Stellvertreterin und Orga-Team-Leiterin, Frank Panke: Schatzmeister, Erhard Wiedwald: Jugendobmann, Erika Jahr: Heimatkreiskartei, Carsten Fekker: 1. MHN-Redakteur, Elisabeth Krahn: 2. MHN-Redakteurin, Lothar Gräf: Geschäftsführer, Siegfried Krause: komm. EDV-Bearbeiter

Die TOP werden den Teilnehmern per Post/E-Mail gesondert zugeschickt

Freitag, 17.9. Einladung zur Kreistags-Sitzung Beginn 16 Uhr
an Wolfgang Warnat, Gisela Harder, Ingrid Tkacz, Frank Panke, Erhard Wiedwald, Erika Jahr, Elisabeth Krahn, Siegfried Krause, Roswitha-El-len van Dorsten, Wolf-Rüdiger von Halfern, Fritz Sankowski, Marlene Wölk, Martin Haese, Thomas Neckritz, Walther Heling, Lothar Gräf, Gerhard Janzen

Die TOP werden den Teilnehmern per Post/E-Mail gesondert zugeschickt

Samstag, 18.9. Einladung zur Mitgliederversammlung Beginn 17 Uhr
an alle Mitglieder der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. mit dem Jahresbericht des Kreisvertreters und anschließender Frage- und Diskussionsrunde. Wenn jemand Ideen hat, wie man das Leben mit und in der Kreisgemeinschaft weiterentwickeln könnte, bitte als Diskussionsgrundlage senden an:

Wolfgang Warnat, Silcherstraße 5, 35415 Pohlheim

Parkhotel

DEUTSCHES HAUS

Durch das ehemalige Sandsteinportal des Gumpenbergpalais zu München betreten Sie das Parkhotel. Zur Expo 2000 fertiggestellt, haben hier zahlreiche Stücke der Sammlung Max Billig ein neues Zuhause gefunden. Antike Täfelungen des Grandhotel München zieren die Zimmer und Suiten.



Sonderpreis

für das Heimattreffen:

Einzelzimmer mit Frühstück **58 €**

Doppelzimmer mit Frühstück **80 €**

Natur

Anreise



Parkhotel
DEUTSCHES HAUS



Bahnhofstraße 22
31542 Bad Nenndorf
Telefon 0 57 23 - 94 37 0
Telefax 0 57 23 - 94 37 500
www.parkhotel-badnenndorf.de
kontakt@parkhotel-badnenndorf.de



Grandhotel
ESPLANADE

Bahnhofstraße 8
31542 Bad Nenndorf
Telefon 05723 - 702 460
Telefax 05723 - 702 590
www.hotel-esplanade.de
kontakt@hotel-esplanade.de

Heimatkreis–Treffen 2010 am 18. und 19. September in Bad Nenndorf

**im Grandhotel ESPLANADE, Bahnhofstr. 8
der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.
in der Landsmannschaft Ostpreußen e. V. – Patenschaft von Gießen**

P R O G R A M M A B L A U F

Samstag, 18. September

- 9.00 h** EINLASS in die Veranstaltungsräume im Grandhotel ESPLANADE, Bahnhofstr. 8
- 9.30 h** BEGRÜSSUNG der Teilnehmer im Restaurant L`ORANGERIE und ERÖFFNUNG der Ausstellung „1111 Jahre Morungen/Harz“ durch die Kulturreferentin der Kreisgemeinschaft Mohrungen Frau Gisela Harder
- 10.30 h** Kreistagsmitglieder stellen sich vor
- 11.00 h** Beginn einer sachkundigen Stadtführung in Schaumburger Tracht
Treffpunkt am Eingang des Grandhotels ESPLANADE
- Ab 12.00 h** Mittagessen nach Speisekarte
- Ab 15.00 h** Projekt-Vorstellung: „Vergessene Zeugen der Geschichte Horn/Zabi Rog“ durch Ingrid Tkacz, stellv. Vorsitzende der Kreisgemeinschaft Mohrungen
Dokumentarfilm „Kinder der Flucht“ – vorgeführt von Elisabeth Krahn
- 16.00 h** Filmvorführungen über Ostpreußen im Untergeschoss des Grandhotels ESPLANADE – vorgeführt von Joachim Berg
- 17.00 h** Beginn der Mitgliederversammlung
- Ab 18.00 h** Abendessen
- 19.00 h** BUNTER ABEND im Restaurant L`ORANGERIE im Grandhotel Esplanade mit Tanzmusik der „Happy Sound Music“ von K.-D. Dust, Gedichtvorträgen, Quiz und Schaeueinlagen von Teilnehmern.
- 24.00 h** ENDE

Heimatkreis–Treffen 2010 am 18. und 19. September in Bad Nenndorf

im Grandhotel ESPLANADE, Bahnhofstr. 8
der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.
in der Landsmannschaft Ostpreußen e. V. – Patenschaft von Gießen

P R O G R A M M A B L A U F

Sonntag, 19. September

- 8.30 h **EINLASS** in die Veranstaltungsräume im
Grandhotel ESPLANADE, Bahnhofstr. 8
- 9.00 h **Ab Eingang Grandhotel ESPLANADE**
Blumenniederlegung am Denkmal von Agnes Miegel
im Kurpark
- 10.30 h **FEIERSTUNDE**
- mit musikalischer Umrahmung
„Land der dunklen Wälder ...“ von E. Hanninghofer,
gemeinsamer Gesang
BEGRÜSSUNG Kreisvertreter
GRUSSWORTE von Ehrengästen
„Möge die Straße uns zusammenführen ...“
KURZANDACHT Pfarrer i.R. Horst Demsky
(früher Reichau)
TOTENEHRUNG durch Frau Elisabeth Krahn
„Großer Gott wir loben dich ...“
FESTANSPRACHE
„Von Morungen/ Harz nach Mohrungen/Ostpr.“
von Herrn Lutz Krause, Sangerhausen
„Freude schöner Götterfunke ...“ – Europa-Hymne
SCHLUSSWORTE durch den Kreisvertreter
Gemeinsamer Gesang des „Deutschland Liedes ...“
3. Strophe
- Ab 12.30 h **Mittagessen nach Speisekarte**
- 14.00 h **Nach einem gemeinsamen gemütlichen Nachmittag Ab-**
schiednehmen für die Teilnehmer des Heimatkreistreffens
2010.

Runde Geburtstage 2010



Der Kreisvertreter gratuliert im Namen aller im Kreisausschuss und Kreistag vertretenen Mitglieder der Kreisgemeinschaft Mohrungen den Jubilaren, die in diesem Jahr einen hohen und nennenswerten Geburtstag bereits feiern konnten oder noch feiern werden. Wir wünschen allen alles erdenklich Gute und danken für die bisher geleistete Arbeit. Wir hoffen, dass sie weiterhin bei guter Gesundheit aktiv bei der Kreisgemeinschaft Mohrungen mitarbeiten können.

70 Jahre

Gerda Berg 28. März

75 Jahre

Gisela Harder 29. Januar (2. von rechts stehend)

Erhard Wiedwald 22. Juli (in der Mitte stehend)

80 Jahre

Joachim Berg 19. Juli

85 Jahre

Hilde Klosinska 3. Juni

Sie wohnt in Saalfeld (jetzt Zalewo) und wird daher wegen ihrer Verdienste um die deutsch-polnische Verständigung auf dem Heimatkreis-Treffen in Bad Nenndorf das Ehrenzeichen in Silber der Kreisgemeinschaft Mohrungen erhalten.

90 Jahre

Erika Jahr 21. August (rechts sitzend)

Ihr gebührt ein ganz besonderer Dank. Seit langen Jahren führt sie die Heimatkreis-Kartei und sorgt dafür, dass die MHN immer an die richtigen Adressen verschickt wird. Liebe Erika, wir lieben Dich alle.
Unser Wunsch: Bleibe uns doch noch lange erhalten!

Erika Jahr zum Geburtstag

Als Erika Jahr auf Gut Drenken geboren wurde und aufwuchs, ahnte sie nicht, dass das Schicksal sie nach Maintal bei Frankfurt/Main verschlagen würde. Ihre ostpreußische Heimat vergaß sie nie. Schon 1981 wurde Frau Jahr in den 2. Kreistag gewählt und erledigte gleich vereinsbezogene Arbeiten. Seit 25 Jahren führt sie die Mitglieder- und Versandkartei. Daneben knüpft sie immer noch neue Verbindungen zu Mohrunger Landsleuten oder deren Nachkommen. Jedem Interessiertem gibt sie Auskünfte. Die wirklich „beruflich Ehrenamtliche“ kümmert sich um den Zustand der deutschen Friedhöfe. Auf alle Fragen hat Erika Jahr schnell eine gute Antwort. Das Goldene Ehrenzeichen der Kreisgemeinschaft Mohrunge wurde ihr 2001 verliehen. Bei den Mohrunge ist sie bekannt und beliebt. Herzliche Glückwünsche kommen von allen aus der Kreisgemeinschaft. Wir wünschen dem Geburtstagskind zum 21. August 2010 nicht nur einen frohen Ehrentag, sondern auch gute Gesundheit und Freude bei der Heimatarbeit. Bleibt noch zu sagen: Unsere Erika Jahr wird 90 Jahre!

Elisabeth Krahn



Gesucht – gefunden – danke! „Unsere Krankenschwestern“ aus Mohrunge

Nachdem Herr Siegfried Krause Schwester Ramona Schoknecht Informationen zukommen ließ, konnte am 18. Mai 2010 in der St.-Marien-Kirche in Stralsund während einer Feier auch „unserer Krankenschwestern“ aus Mohrunge gedacht werden, da Frau Schoknecht das Schicksal aller Schwestern der Ostpreußischen Schwesternschaft aufgelistet hat, und die aus Mohrunge bisher noch fehlten.

In einer E-Mail dankte sie S. Krause herzlich: „Ohne Ihre Hilfe und den Berichten, die Sie uns zur Verfügung gestellt haben, hätten wir nie etwas zu den Hintergründen erfahren.“

Wie wichtig solche Hilfe ist, zeigt, dass das Schwesterngrab auf dem Alten Friedhof in Mohrunge mit seiner dramatischen Geschichte auch an anderer Stelle einen ehrenvollen Platz des Gedenkens erhalten hat.

Elisabeth Krahn

Besucher bei der 1111-Jahr-Feier in Morungen

Morag – Kreisgemeinschaft Mohrungen – Morungen

Seit 2005 ist Morungen ein Stadtteil von Sangerhausen. Etwa zehn Kilometer von der Innenstadt liegt es idyllisch in einem Tal am Rande des Harzes. Ortsbürgermeister Reinicke konnte bereits zu Beginn der Festwoche am Montag, 14. Juni, die Ehepaare Harder und Krause von der Kreisgemeinschaft begrüßen, die zur Eröffnung der Festwoche angereist waren. Neben dem Leiter des Heimatvereins Bosse ist besonders Lutz Krause zu erwähnen. Er wohnt zwar in der Innenstadt von Sangerhausen, hat es sich aber zur Aufgabe gemacht, die Beziehungen von Morungen mit dem heutigen Morag und der Kreisgemeinschaft Mohrungen zu vertiefen. Er war es auch, der eine Delegation aus Morag zur Festwoche eingeladen hatte und am Donnerstag, dem 17. Juni, alles koordinierte.

Bereits um 10 Uhr konnte Herr Krause den Kreisvertreter Wolfgang Warnat mit Frau, das Ehepaar Tkacz, Monika Buddych und Marlene Wölk von der Kreisgemeinschaft und die dreiköpfige Delegation aus Morag begrüßen. Zuerst wurden die Gäste ins Rosarium geführt. Das Rosarium ist vielbesuchter Landschaftspark mit etwa 8000 Rosensorten. Neben Baden-Baden gilt Sangerhausen als



Wohin?



Lutz Krause mit den Besuchern von der Kreisgemeinschaft Mohrungen

Deutschlands berühmteste Rosenstadt. Die beiden Aufnahmen stammen aus dem Rosarium.

Nach dem Mittagessen wurden die Gäste durch waldreiches Gebiet in den Stadtteil Morungen gefahren. Hier wurde sie von dem Ortsbürgermeister Hartmut Reinicke und dem Leiter des Heimatvereins Hartmut Bosse empfangen. Nach der Besichtigung der Festausstellung über den historischen Werdegang von Morungen im Bürgerhaus gab es eine Stadtführung. Bei der Eingemeindung musste Morungen alle Straßennamen aufgeben und jedes Haus des 180 Einwohner zählenden Stadtteils erhielt eine Nummer, sodass es im Stadtplan so aussieht, als gäbe es nur eine Straße.

Am Nachmittag fand dann ein offizieller Empfang in der Sockenhalle statt. Diese Halle wurde nach der Eingemeindung 2006 gebaut, um Feste feiern zu können. Zu diesem Empfang waren Personen aus Kultur, Sport und Schule aus ganz Sangerhausen eingeladen, um nach der Begrüßung und dem Austausch von Gastgeschenken in kleinen Gruppen zu diskutieren. Aus Morag waren der Sport- und Kulturdezernent, ein Unternehmer und der uns bereits bekannte Deutschlehrer und Dolmetscher Tomasz Osekowski gekommen. Es wurde vereinbart, dass die Morager Jugendgruppe, die in diesem Sommer für eine Woche nach Achim zu unserer Jugendgruppe von Erhard Wiedwald kommt, auch in Sangerhausen ein Handballspiel austragen wird.

Um 19 Uhr fand im Rahmen der Festwoche eine Chroniklesung im Bürgerhaus statt. Danach bekamen die auswärtigen Besucher in der dem Bürgerhaus gegenüberliegenden Kirche einen Leckerbissen geboten. Nach den einleitenden Worten der Pfarrerin spielte ein Streichquartett aus Halle. Nach klassischen Musikstücken spielten die Musiker volkstümliche Melodien und endeten mit Klezmermusik. In der Pause gab es eine Weinprobe mit Wein der heimischen Traube Regent. Es war bereits 23 Uhr, als die Besucher in Sangerhausen im Rosenhotel ankamen. Erschöpft von dem ereignisreichen Tag schlief man ein, um dann am nächsten Tag nach dem Frühstück in fünf verschiedene Richtungen nach Hause zu fahren.

Wolfgang Warnat



Lutz Krause mit den Gästen aus Morag

Kennen Sie noch Texte von Volksliedern?

Denken sie nicht auch oft daran, wenn Sie Volkslieder hören, die Sie in jungen Jahren mitgesungen haben, dass es schön wäre, wenn man die Texte aller Strophen wieder lernen könnte? Für diese Ausgabe haben wir das Lied „Kein schöner Land“ ausgesucht.

Beim Heimatkreis-Treffen wird eine Liste ausliegen, wo Sie sich für die nächsten Ausgaben der MHN Volksliedertexte wünschen können oder schreiben bzw. mailen Sie direkt an den Kreisvertreter.

*Kein schöner Land in dieser Zeit,
als hier das unsre weit und breit,
/: wo wir uns finden wohl unter Linden
zur Abendzeit. :/*

*Da haben wir so manche Stund
gesessen da in froher Rund
/: und taten singen, die Lieder klingen
im Eichengrund. :/*

*Dass wir uns hier in diesem Tal
noch treffen soviel hundertmal
/: Gott mag es schenken, Gott mag es lenken,
er hat die Gnad. :/*

*Nun Brüder, eine gute Nacht,
der Herr im hohen Himmel wacht !
/: In seiner Güten uns zu behüten
ist er bedacht. :/*

Text und Melodie: W. von Zuccalmaglio



Kommen Sie zum Tag der Heimat!

„Durch Wahrheit zum Miteinander“ ist unser diesjähriges Leitwort. Nur auf dieser Basis kann Zukunft in Frieden und Freiheit gewonnen werden. Von dieser Zielsetzung sind unsere Arbeit und der diesjährige Tag der Heimat geprägt. Es ist wichtig, Flagge zu zeigen.

Sie alle sind herzlich eingeladen, an der festlichen Auftaktveranstaltung zum diesjährigen Tag der Heimat in Berlin teilzunehmen

am Samstag, den **11. September 2010**
um **12 Uhr**
im **Internationalen Congress Centrum**
neue Kantstraße/Ecke Messedamm

Die Festansprache hält
Horst Seehofer
Ministerpräsident des Freistaates Bayern.

Gleichzeitig wird der Oberbürgermeister von Hermannstadt, Siebenbürgen
Klaus Werner Johannis,
für seine hervorragenden Verdienste als Brückenbauer um die Völkerverständigung mit der Ehrenplakette ausgezeichnet.

BdV-Präsidentin **Erika Steinbach MdB**
wird die Begrüßungsansprache halten

Geistliches Wort und Gedenken werden von
Weihbischof **Dr. Reinhard Hauke**
dem Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für die
Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge gesprochen.

Bitte merken:

Die Redaktion der MHN behält sich Kürzungen, Veränderungen und den Zeitpunkt der Veröffentlichung der eingereichten Texte vor. Die namentlich gezeichneten Textbeiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Herderschul-Aktivisten in Bad Pyrmont

Diesmal gab es kein Königsberger Fleck, als sich die ehemaligen Mohrunger Herderschüler im Ostheim der Landsmannschaft Ostpreußen trafen. Es gab aber zum Abschied wieder Königsberger Klops mit reichlich Kapern und Roter Bete. Es kamen weniger und es gab mehr Absagen wegen Krankheit. Da heiterte am „geschwätzigen“ ersten Abend unsere Margot Zindler, geborene Grommek (87 Jahre) mit ihren Anekdoten in bestem ostpreußischen Platt die versammelten Ehemaligen auf.

Nach dem Stadtbummel am nächsten Vormittag gab es wie angekündigt einen Spaziergang durch den Kurpark mit blühenden Beeten und kaltem Wind. Im Palmengarten des Kurparks wurden eifrig die Namensschilder der exotischen Bäume studiert. Nach dem zeitigen Abendbrot waren zwei Vorträge angesagt:

Georg v. Groeling-Müller und Martin Haese berichteten mit Lichtbildern von dem herbstlichen Besuch in unserem alten Mohrungen zur Feier der Benennung unserer alten Herderschul-Aula in „J.-G. Herder-Aula“. Die vorzügliche Ausstattung unseres Ostheims mit Vorführtechnik ermöglichte eine deutliche Darstellung einer Auswahl von Aufnahmen in Großbildern an der Wand des Vortragsaals.

Beim zweiten Vortrag ging es um ein Stück Geschichte und Heimatforschung aus dem Bereich des Ortes Locken, der später zum Kreis Osterode gehörte. Walter Mathiak sprach über die durchaus erfolgreiche Suche nach Unterlagen im ehemaligen Wohnort seiner Vorfahren. Bei eifrigen Gesprächen saß man noch lange beisammen. Wir ließen uns nicht entmutigen und legten die Termine für unser Herderschul-Treffen für die kommenden Jahre fest:

**2011 (Montag, 23., bis Mittwoch, 25. Mai) und
2012 (Montag, 07., bis Mittwoch, 09. Mai).**

Auch ist beabsichtigt, eine einfache Schrift über die Feier zur Benennung unserer alten Schul-Aula mit Bildern herzustellen, die bei Georg v. Groeling-Müller abgerufen werden kann.

Georg v. Groeling-Müller, Louis-Seegelken-Str. 90, 28717 Bremen, groelingmueller@ewetel.net

Alle Teilnehmer sprechen den beiden Organisatoren Martin Haese und Georg v. Groeling-Müller ein herzliches Dankeschön aus.

Margot Zindler geb. Grommek

Gerswalder Treffen 2010

Das diesjährige Heimattreffen fand vom 6. bis 9. Mai im Andor-Hotel Europa in Dresden statt. Wir treffen uns jedes Jahr in einem anderen Ort, sodass die Teilnehmer stets neue interessante Einblicke erhalten. Durch die Ausflüge werden aus dem Heimattreffen gleichzeitig ein paar schöne Urlaubstage. Am ersten Nachmittag bekamen wir nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken einen sehr interessanten Lichtbildervortrag über Dresden und die Sächsische

Schweiz zu sehen. Am zweiten Tag hatten wir vormittags eine dreistündige Stadtrundfahrt mit Besichtigung von Pfunds-Molkerei – dem schönsten Milchladen der Welt, dem Zwinger (außen), Semperoper, Frauenkirche (innen), dem 102 Meter langen Fürstenzug bis zum Schloss- und Theaterplatz.

Die Kunst- und Barockstadt Dresden ist nach der sinnlosen und verbrecherischen Zerstörung am 13. Februar 1945 wieder zu einer der schönsten Städte Deutschlands geworden. Durch die Bombardierung fanden neben Tausenden Dresdnern auch sehr viele Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten den Tod. Der Nachmittag war dem Karl-May-Museum in der Karl-May-Straße in Radebeul vorbehalten. Nach einem kurzen Einführungsvortrag konnten wir uns in der „Villa Bärenfett“ und in der „Villa Shatterhand“ einen Überblick über das Leben der Indianer verschaffen und sahen Old Shatterhands Bärenötter und Henrystutzen sowie Winnetous Silberbüchse, also die drei berühmtesten Gewehre der Welt. Am Sonnabend machten wir mit dem Raddampfer „Leipzig“ eine Schlösserfahrt auf der Elbe nach Pillnitz und zurück. Dresden hat die älteste (seit 1837) und größte Raddampferflotte der Welt. Nachmittags konnte sich jeder noch letzte Eindrücke von der barocken Altstadt holen.

Die Abende waren wie immer mit „Plachandern“, Gesang und lustigen Vorträgen ausgefüllt. Hier hat unsere Walli immer viel zu bieten. Erwähnenswert sind auch das überaus reichliche Frühstücksbüfett und das exklusive abendliche Drei-Gänge-Menü.

Die Tage vergingen wie im Fluge. Alle freuen sich schon auf das nächste Treffen im Mai 2011.

Karl Nadolny, früher Gerswalde, jetzt Kopenhagener Straße 71, 10437 Berlin



15 Jahre Verband der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren

Fortsetzung aus MHN 120. Ausgabe (Ostern 2010), S. 22-23

Wie sich herausstellte, war die Gründung eines Verbandes auf der Ebene der Wojewodschaft (die erste Idee) oder eines Verbandes, der über Wojewodschaftsgrenzen hinausgeht (mit dieser zweiten Idee wollte man ein Gegengewicht zu Schlesien bilden), nicht einfach. Jedes Konzept beinhaltete andere Ziele und konnte damit aus anderen Quellen finanziert werden. Ein Treffen zur Besprechung der beiden Ideen ermöglichte es, erstmalig Kontakte zwischen den führenden Köpfen der ermländischen und masurischen Gesellschaften zu knüpfen.

Nach eingehender Diskussion entschied man sich für das über die Wojewodschaftsgrenzen hinausgehende Konzept. Im September 1992 wurde der „Verband der Deutschen Gesellschaften in den Regionen Allenstein, Danzig, Thorn mit Sitz in Allenstein“ in das Register des Wojewodschaftsgerichts in Allenstein eingetragen. In den Verband wurden die deutschen Gesellschaften aus Allenstein, Bromberg, Danzig, Elbing, Stolp und Thorn aufgenommen. Auch die deutsche Gesellschaft „Wurzeln“ aus Allenstein und die Masurische Gesellschaft von Tadeusz S. Willan traten ihm bei.

Der Zeitraum 1992-1993 ist durch eine steigende Zahl von neu eingetragenen Gesellschaften gekennzeichnet. Deutsche Gesellschaften entstanden in Landsberg, Johannsburg, Goldap, Lötzen und Preußisch Holland. Die Allensteiner Gesellschaft der Deutschen Minderheit verlassen Mohrunen, Hohenstein, Rössel und Heilsberg. Alle diese neu gebildeten Gesellschaften wollten das Hamburger Konzept der Landsmannschaft Ostpreußen übernehmen. Die entstandene Situation war Thema des dritten (7.-14. 11.1991) und vierten (10.-17. 03.1992) Treffens, das in Bad Pyrmont von der Landsmannschaft Ostpreußen veranstaltet wurde. Dort wurde über die Satzung diskutiert und schließlich eine dreiköpfige Gruppe gewählt, die den neuen Verband im Gericht registrieren lassen sollte.

Im Herbst 1992 trafen sich alle Vertreter der deutschen Gesellschaften in Bansen nahe Bischofsburg, um den Dachverband ins Leben zu rufen. Die Idee hatte ihre Befürworter und Gegner. Eine Gruppe wollte einen Verband nach dem Muster der Landsmannschaft Ostpreußen bilden, bei dem die einzelnen Kreise einem übergeordneten landesweiten Verband angehören und ihre Rechtsfähigkeit behalten (sog. „Hamburger Konzept“). Eine andere Gruppe war der Auffassung, dass die regionalen Gesellschaften ähnlich wie im VDG in Schlesien dem Verband angehören sollten, ohne eine eigene Rechtsfähigkeit zu besitzen (sog. „Alensteiner Konzept“).

Am 9. Mai 1993 wurde der „Verband der Deutschen Gesellschaften im ehemaligen Ostpreußen mit Sitz in Allenstein“ (Verband) ins Register des Wojewodschaftsgerichts eingetragen. Zum Vorsitzenden wurde Eckhard Werner gewählt, der das Amt bis 2004 bekleidete. Folgende Gesellschaften gehörten damals dem Verband an: Bischofsburg, Hohenstein, Johannsburg, Lötzen, Lyck, Oste-

rode und Sensburg. In den Jahren 1994-1996 schlossen sich Allenstein und Neidenburg an.

Die beiden Verbände – der innerhalb der Wojewodschaft und der über die Wojewodschaft hinausreichende – führten einen gegenseitigen Kampf um die Vorherrschaft bei der Vertretung der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren. Dabei schreckte man selbst vor Verleumdungen nicht zurück. Aber seitens der deutschen Regierung kam das deutliche Zeichen, dass sie nur einen Gesprächspartner für den regelmäßigen Kontakt akzeptieren würde. Die Deutschen warnten sogar beide Verbände, die finanzielle Unterstützung einzustellen, falls diese sich nicht einigten. Die Einigung wurde 1994 in Sensburg erzielt. Obwohl sich sowohl die deutsche Regierung als auch der „Verband der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaften in Polen mit Sitz in Oppeln“ einen polenweiten Verband wünschten, gab der „Verband der Deutschen Gesellschaften in den Regionen Allenstein, Danzig, Thorn mit Sitz in Allenstein“ seine Existenz auf. Seitdem ist nur ein Verband in Ermland und Masuren tätig, und der benannte sich um in „Verband der Deutschen Gesellschaft im ehemaligen Ostpreußen mit Sitz in Allenstein“.

Die ersten Jahre der Existenz waren nicht einfach. Sehr umstritten war vor allem der Name des Verbandes, wobei es insbesondere um den Begriff „Ostpreußen“ ging. Man argumentierte und reklamierte, dass sich die Tätigkeit des Verbandes auf den südlichen Teil von Ostpreußen konzentriere, d. h. auf das Gebiet innerhalb der Grenze der Wojewodschaft Ermland und Masuren und der nördliche Teil von Ostpreußen heute zum Oblast Kaliningrad gehört.

Mangelnde Erfahrung in der Leitung einer solch großen Organisation wie auch ein beinahe krankhafter Ehrgeiz der Beteiligten und ein unumschränkter Herrschaftsanspruch führten zu unnötigen Konflikten. Der damalige Vorsitzende des Verbandes bevorzugte deutlich einzelne Gesellschaften, während andere Gesellschaften stiefmütterlich behandelt wurden. Infolgedessen haben die Gesellschaften aus Neidenburg und Allenstein 1997 den Verband verlassen. Trotz der mehrmaligen Kandidatur bei Wahlen gelang es keinem Verbandsvertreter, in die Administration der Wojewodschaft gewählt zu werden, um die deutsche Organisation nach außen zu repräsentieren. Die Gründe hierfür wurden weder tiefgehend analysiert noch sachlich diskutiert.

Gegenwart

Heute sind die seinerzeitigen Konflikte überwunden, ist die Lage eine andere. Die Tätigkeit des Verbandes ist nun sehr lebhaft und vielgestaltig. An der Spitze sind andere Personen. Erster Vorsitzender in der zweiten Amtsperiode ist Henryk Hoch aus Osterode. Zurzeit sind insgesamt 20 Gesellschaften mit fünfzehntausend Personen Mitglied des Verbandes. Seine Tätigkeit beruht auf der Koordination und der Unterstützung der regionalen Gesellschaften. Der Verband bewirbt sich erfolgreich um Fördergelder, ohne die so manche der Gesellschaften nicht auskommen würden, und unternimmt Schritte, um die deutsche Minderheit in die Gesellschaft zu integrieren. Fest im Programm stehen alljährliche Veranstaltungen wie das Sommerfest, das Festival der europäischen Völker „Unter einem gemeinsamen Himmel“ (in Zusammenarbeit mit der ukrainischen Minderheit), das Kinderlager, Ausflüge für Senioren und die Jugend, Treffen in Deutschland und Polen für die heutigen und ehemaligen Bewohner der Wojewodschaft. Der

Verband pflegt die deutsche Kultur, unterstützt die Denkmalpflege und Sprachkurse und kümmert sich um Bedürftige. Die meisten Kulturprojekte haben offenen Charakter. Sehr erfolgreich entwickelt sich die Zusammenarbeit deutscher und polnischer Organisationen wie auch mit den lokalen Behörden. Seit seiner Gründung wird der Verband von der Landsmannschaft Ostpreußen und besonders von ihrem Sprecher Wilhelm von Gottberg unterstützt.

Seit 15 Jahren wird die gern gelesene Monatsschrift „Mitteilungsblatt“ zweisprachig herausgegeben, die über alle Veranstaltungen und aktuelle Probleme auch außerhalb von Ermland-Masuren berichtet. Der Verband ist auch auf der Verwaltungsebene der Wojewodschaft ein bekannter und geachteter Partner. Verbandsvertreter werden regelmäßig zu wichtigen kulturellen und gesellschaftspolitischen Veranstaltungen eingeladen und umgekehrt nehmen kommunale Vertreter der Wojewodschaft an solchen des Verbandes teil. Viele Studenten und Schüler suchen im Verband Informationen über die deutsche Minderheit.

Zukunft

Zahlreiche nationale Organisationen in Polen, so auch der Verband, stellen Überlegungen an, wer ihr Nachfolger sein wird. Das ist ein Problem, das schwer zu lösen sein wird. Die Zukunft des Verbandes hängt von der Verwirklichung der konzipierten Projekte, der ausgearbeiteten Strategie und einer professionellen Personalpolitik ab. Die Existenz der deutschen Minderheit in Polen soll nicht nur erhalten bleiben, sondern auch erweitert und entwickelt werden. Gefragt sind politische Debatten, Happenings, Begegnungen mit deutschen Künstlern, Konzerte, Ausstellungen und vor allem eine Diskussion über die Identität der jungen Deutschen in Ermland und Masuren und über die Verständigung zwischen den Generationen. Dringend sind auch Methoden und Projekte auszuarbeiten, wie man den jugendlichen auf interessante Art und Weise das Wissen über die Geschichte und die Kultur der Region vermitteln kann. Ebenfalls unentbehrlich sind regelmäßige Treffen der Mitglieder mit dem Vorstand, die sinnvoll zu gestalten sind.

Gegenwärtig versucht der Verband, mit den neuen Verhältnissen zurechtzukommen, in denen die finanzielle Unterstützung durch die deutsche Regierung zurückgefahren wird. Förderung muss der Verband nun zunehmend auch bei anderen Stellen suchen. Außerdem kämpft er um den Erhalt seiner Position als größte deutsche Organisation in Ermland und Masuren, wobei in der zukünftigen Arbeit Fragen der Geschichte, Identität, Kultur und Sprache die größte Bedeutung haben werden. Die Bewältigung aller auftretenden Schwierigkeiten und der Erhalt und die Festigung der deutschen Minderheit bleibt seine entscheidende Aufgabe für die nächsten 15 Jahre.

Dr. Alfred Czesla

Die letzten fünf Jahre Änderungen

In der 15-jährigen Tätigkeit des Verbandes sind seine Ziele, Aufgaben und Arbeitsmethoden unverändert geblieben, jedoch sind in den letzten fünf Jahren einige Änderungen eingetreten.

2003 trat die Gesellschaft aus Neidenburg aus dem Verband aus. Im November 2004 wurde Henryk Hoch, Vorsitzender der Gesellschaft „Tannen“ aus Osterode

zum neuen Vorsitzenden des Verbandes gewählt. Er ersetzte den langjährigen und ersten Vorsitzenden des Verbandes, Eckhard Werner. Die Besetzung des Vorstandes änderte sich ebenfalls. Mit dem neuen Vorsitzenden erhielt der Verband auch einen neuen Sitz: Im Januar 2005 zog der Verband ins Haus Kopernikus ein, wo sich auch der Sitz der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit (AGDM) befindet. Das neue Büro liegt zwar zentral, aber die Raumverhältnisse sind schlechter als früher. Der Verband verfügt nur noch über zwei Räume.

Im November 2004 trat die AGDM dem Verband erneut bei. Sie war 2001 ausgeschlossen worden. 2004 wurde Gabriela Kusajda Chefredakteurin der deutschsprachigen Sendung im Radio Olsztyn „Allensteiner Welle“. Sie ersetzte Arkadiusz Luba.

Im Januar 2005 wurde Lech Kryszalowicz (Chefredakteur im Zeitraum 1994-1998) erneut Chefredakteur des „Mitteilungsblattes“, das vom Verband herausgegeben wird. Die bisherige Chefredakteurin, Ewa Kordaczuk, verzichtete nach fünfeinhalb Jahren auf diesen Posten.

Im Februar 2006 erfolgte eine Änderung bei der Besetzung der Stelle der Büroleitung: Nach zwei Jahren, in denen Dagmara Oprzynska Büroleiterin war, wurde sie durch Halina Bukowska-Dzienian ersetzt.

Im Frühling 2006 starb das langjährige Mitglied des Vorstandes, Joachim Salewski aus Deutsch Eylau, Vorsitzender der dortigen Emil-von-Behring-Gesellschaft.

Im August 2008 verzichtete die Chefredakteurin Gabriela Kusajda auf ihre Stelle bei der „Allensteiner Welle“. Anna Przywozna, frühere Mitarbeiterin der Sendung, ist ihre Nachfolgerin. Die Sendung „Allensteiner Welle“ unterstützen Uwe Halmkamp (ehemaliger Kulturassistent des Institutes für Auslandsbeziehungen in Stuttgart/ifa) und Mitglieder der Jugendgruppe „Ermis“, der Jugendorganisation der AGDM.

In den letzten fünf Jahren wurde der Verband von Kulturmanagern des Institutes für Auslandsbeziehungen in Stuttgart (ifa) unterstützt: Benjamin Haerdle (2002-2004), Julia Klabuhn (2004-2006), Helena Kischka (2006-2008) und Silvia Kribus (seit 2008).

Tätigkeit

Alle zwei Jahre wird das Sommerfest veranstaltet. In den letzten fünf Jahren fanden zwei solcher Veranstaltungen statt: 2005 und 2007 in Hohenstein. Ca. ein- bis zweitausend Besucher aus der Region und aus Deutschland zieht diese Veranstaltung der deutschen Minderheit an. Während der Veranstaltung werden Leistungen von nationalen Künstlern einem großen Publikum vorgestellt.

Monatlich erscheint das „Mitteilungsblatt“ (MB) in einer Auflage von 900 Exemplaren. Die Zeitschrift wird mit Geldern des polnischen Innenministeriums und des Generalkonsulats der BRD in Danzig finanziert und informiert hauptsächlich über Aktivitäten der Gesellschaften. In den letzten Jahren erschienen neue Rubriken wie die Jugendseite, das politische System in Deutschland, deutsche Erfinder und Spuren der Vergangenheit. Außerdem erscheint das MB in einem neuen Gewand, mit einem zusätzlich illustrierten Einband.

Die Radiosendung „Allensteiner Welle“ wird im Radio Olsztyn am Sonntagabend ausgestrahlt. Dort wird über die Aktivität der Gesellschaften der deutschen Min-

derheit, über kulturelle Ereignisse und Erinnerungen berichtet. Auch Interviews mit interessanten Personen oder Informationen über unser Kulturerbe und deutsche Popmusik werden ausgestrahlt. Die Sendung richtet sich vornehmlich an die ältere Generation. Die „Allensteiner Welle“ wird vom ifa und Radio Olsztyn unterstützt.

Im Zeitraum Juli 2006 bis August 2008 funktionierte auch eine andere deutschsprachige Sendung, der „Audio Elch“, im Studentenradio UWM FM. Sie richtete sich an jüngere Zuhörer. Die Radiosendung moderierten die ifa-Kulturmanagerin in Zusammenarbeit mit deutschstämmigen Studenten der Universität von Erm-land und Masuren in Allenstein ehrenamtlich. Bedauerlicherweise verschwand die Sendung 2008 aus Mangel an Mitarbeitern aus dem Äther.

Sommerlager

Der Verband organisiert bzw. unterstützt das jährliche Sommerlager für Kinder von Mitgliedern der Gesellschaften der deutschen Minderheit aus Nordpolen. In den letzten fünf Jahren fanden zwei Sommerlager in Kownatken und drei in Nikkelswalde bei Danzig statt. Als Betreuer der Kinder waren aktive Mitglieder der deutschen Gesellschaften eingesetzt. Außer Spielen nahmen die Kinder auch am Deutschunterricht teil. Dies Freizeitangebot der deutschen Minderheit nutzten 250 Kinder im Alter zwischen acht und 17 Jahren. Die Zahl der Kinder wäre größer gewesen, wenn der Verband über mehr finanzielle Mittel für diesen Zweck verfügt hätte.

Integriationstreffen

Alljährlich im Januar wird in Allenstein das Neujahrstreffen für die Vorsitzenden der deutschen Gesellschaften veranstaltet. Dazu werden auch Amtsträger der Region und der Stadt Allenstein eingeladen. Seit zwei Jahren werden Sommerausflüge mit Integrationscharakter organisiert. In der Tätigkeit des Verbandes ist diese Erscheinung neu. Drei solcher Treffen fanden bereits statt: In Lyck und Osterode im Jahr 2007 und in Ortelsburg 2008.

Kultur

Der Verband der deutschen Gesellschaften ist einer der Veranstalter von zwei wichtigen kulturellen Ereignissen:

- Festival „Unter einem gemeinsamen Himmel“

Der Verband der deutschen Gesellschaften veranstaltet das Festival alle zwei Jahre gemeinsam mit dem Verband der Ukrainer in Polen. Während des Festivals treten deutsche und ukrainische semiprofessionelle Gesangs- und Tanzgruppen auf. Die Veranstaltung findet in der ermländisch-masurischen Philharmonie in Allenstein statt und lockt jedes Mal große Zuschauerzahlen an.

- Festival des Jungen Deutschen Kinos „Deutsche Details – niemieckie niuanse“

Das Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart (ifa) hat das Projekt ins Leben gerufen, das der Verband unterstützt. Das erste Festival des Jungen Deutschen Kinos fand in Allenstein im Februar 2005 statt. Die gezeigten deutschen Filme sorgten dafür, dass der Kinosaal dicht gefüllt gewesen ist. Vor allem Jugendliche besuchen die sog. „Kinowoche“, die ein großes kulturelles

Ereignis ist. Das Filmfestival vom ifa ist das beste Markenzeichen der deutschen Kultur in der Region.

Deutschkurse

Viele deutsche Gesellschaften haben keine Deutschkurse mehr im Angebot. Das heißt nicht, dass alle Deutsch sprechen, vielmehr ist das Interesse an der deutschen Sprache drastisch gesunken, favorisiert wird Englisch.

Erfolgreich ist man nur im Kreis Neidenburg. In Lahna, Skottau und Neidenburg wird das Programm „Deutsch als Muttersprache“ durchgeführt. Auch in Wengoyen im Kreis Allenstein und in der Gemeinde Bischofsburg wird Deutsch unterrichtet, hier vor allem dank der Einführung einer neuen Methode durch die aktiven Mitglieder der dortigen deutschen Gesellschaft, Albert Wylengowski und Paul Gollan.

Wettbewerbe

- „Leckerbissen unserer Omas“ – Kochwettbewerb (2007)
Auf dem Sommerfest in Hohenstein wurde eine Kostprobe der Gerichte organisiert und schließlich ein Kochbuch herausgegeben. Es war ein sehr gelungener Wettbewerb, der sich eines großen Interesses bei den Teilnehmern und Gourmets erfreute.
- „Meine zwei Heimaten“ – Kunstwettbewerb (2007)
Ein Wettbewerb für Kinder, die ihren Ort darstellen sollten. Im Endeffekt entstand ein Kalender für das Jahr 2008.
- „Spuren der Vergangenheit“ – Mitteilungsblatt (seit April 2008)
Publikation von Erinnerungen an lokale und regionale Sagen und Legenden und vergessene Geschichten (wird fortgesetzt).

Politische Tätigkeit

Der Verband der deutschen Gesellschaften weist keine politischen Aktivitäten auf. In den Jahren 2003-2005 trat er einmal mit einer offiziellen Stellungnahme auf, als er sich im März 2006 mit einem Schreiben an den Wojewoden wandte, um den Bismarckstein in Eichmedien zu schützen.

Einzelne Mitglieder der deutschen Gesellschaften sind privat politisch aktiv. Urszula Paslawska aus Bischofsburg wurde zur Stellvertreterin des Wojewodenschaftsmarschalls, Henryk Hoch zum Stadtrat in Osterode und Halina Szara aus Eichmedien zum Mitglied des Gemeinderates in Rastenburg gewählt.

Das Gefühl der Euphorie und des Optimismus, das in den ersten Jahren nach Aufnahme der Tätigkeit der deutschen Gesellschaften überall spürbar war, ist leider abgeebbt. Jede Gesellschaft hat ihre eigenen Methoden und Stärken ausfindig gemacht. Die Aktivität mancher der Gesellschaften liegt bei Null; bei anderen wird eine vielfältige, gute Arbeit geleistet. Zu den aktiven Gesellschaften der letzten fünf Jahre gehören (in alphabetischer Reihenfolge):

Alenstein, Bartenstein, Heilsberg, Lyck, Mohrungen, Ortelsburg, Osterode und Elbing. Letztere gehört zwar nicht dem Verband an, arbeitet aber mit ihm zusammen.

Lech Kryszalowicz

Nachdruck aus der „Osteroder Zeitung“, Heimatbrief der Kreisgemeinschaft Osterode Ostpr. E. V., Folge 112 vom Dezember 2009, S. 63-73

Raum und Zeit

Ein Traum, ein Traum ist unser Leben
auf Erden hier.

Wie Schatten auf den Wogen schweben
und schwinden wir,
und messen unsre trägen Schritte
nach Raum und Zeit;
und sind und wissen´s nicht in Mitte
der Ewigkeit.

Johann Gottfried Herder



Die Wolken auf dem Posortter See lassen uns auch 2010 die EWIGKEIT erahnen

Herder kannte noch keine Raketen

Seit dem Frühjahr 2010 bauen Amerikaner in Mohrungen „Patriots“ auf. Das sind nach Informationen Kurz- und Mittelstrecken-Abwehr-Raketen. Der Vertrag wurde zwischen Polen und der Nato geschlossen.

Mohrungen ist als Geburtsstadt Johann Gottfried Herders geprägt, und die polnischen Morager haben nicht nur das deutsche Erbe übernommen, sondern ihre Verehrung aus vergangener Zeit mitgebracht. Schon kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges richteten die heutigen Einwohner ein „Herdermuseum“ im alten Rathaus auf dem Marktplatz ein. Als das „Dohna-Schlösschen“ wieder aufgebaut war, bekam der Vordenker der Humanität seinen Platz in Räumen, die noch heute die Stimmung des Verstehens und des Friedens ausstrahlen. Es hat Jahrzehnte gedauert, bis Morager und Mohrunger sich auf gleicher Augenhöhe auf der Brücke „Herder“ treffen konnten. Der Beweis waren die unvergesslichen Tage im Oktober 2009, als die „Herder-Aula“ eingeweiht wurde. Alle Beteiligten haben das erfüllt, was Herder in seinen Briefen zur Beförderung der Humanität riet: „... alle standen friedlich nebeneinander. Jedes Geschlecht, jede Art, jede Gattung in ihrem eigenen Reiz und Charakter. Keiner neidete, verfolgte die andere.“

Obwohl J. G. Herder noch keine Raketen kannte, warnte er vor der anderen Seite mit Worten: „... Die policirtesten Nationen kriegen wie wilde Tiere ... dass sind aber Leute, die ihren Kopf voll hochmütiger Projekte haben ... Die Politik ist dem Mensch ein Mittel; der Moral ein Zweck, ... Je besser der Staat ist, desto angelegentlicher und glücklicher wird in ihm die Humanität gepflegt; je inhumaner, desto unglücklicher und ärger. Dies geht durch alle Glieder und Verbindungen desselben von der Hütte an bis zum Throne.“

Morager und Mohrunger haben den schwierigen Weg dank Herders geschafft. Johann Gottfried Herders Humanitätsempfehlungen sind noch heute aktuell. Hätte er Raketen und ihre Auswirkungen, die Krieg bedeuten können, schon gekannt, würde er vielleicht argumentieren: Erhaltung, Leben, und Gesundheit ist der Grund dieser Kräfte (Stammgut der Natur). Was diesen Grund schwächtet oder wegnimmt, was Menschen hinopfert oder verstümmelt, es habe Namen, wie es wolle, ist unmenschlich.

Frage an die Morager: Kann man Amerikanern Herder nahebringen?

Elisabeth Krahn 2010

Unser Heimatbrief

gehört nicht ins Altpapier. Bitte denken Sie an alle, die ihn nicht bekommen, sich aber für die Geschichte und Kultur der ostdeutschen Provinzen interessieren. Geben Sie ihn weiter an die junge Generation, die noch nichts von unserer Heimat Ostpreußen gehört hat.



Regenbogen

Endlich, endlich kam der so dringend benötigte Regen.
Er war für die Menschen, für alles Lebende ein Segen.
Und nach Trockenheit, bedrückender, flimmernder Schwüle
kam dann wohltuend die belebende, erfrischende Kühle.

Zuerst zeigte sich ein weißes Wölkchen am Himmelsblau,
doch dann kam schnell zunehmend drohender Gewitterstau.
Es krachte, blitzte beängstigend, dann fiel ein Schwall
von Regen, Nässe auf Straßen, Haus, ach über und überall.

Es ist vorbei, ich gehe durch Pfützen zum Gartentor.
Was lässt meinen Fuß stocken, zieht meinen Blick empor?
Ein Regenbogen ist es, lässt mich staunen, nur noch sehn
die zarte, irisierende Farbenpracht, so betörend schön!

Kluge Erklärungen, wieso und warum, will ich nicht hören.
Niemand soll mir meinen Kindertraum zerstören!
Und der schillernde Regenbogen hoch über unserem Land
ist und bleibt für mich immer noch Gottes segnende Hand.

Hilla Schmidtke geb. Saremba aus Miswalde

„Königsberger Allgemeine“ neu aufgelegt - zweisprachig

Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ war einst die beliebteste Tageszeitung in ganz Ostpreußen. Mit der Bombardierung Königsbergs im August 1944 kam auch das Aus für diese Zeitung.

Das alte Königsberg gibt es nicht mehr. Kaliningrad ist eine russische Stadt, doch ihre Geschichte ist deutsch. Mehr denn je versucht man heute, die Verbindung zu dieser Geschichte zu erhalten. Zu diesem Zweck gründeten einige mutige Kaliningrader im Sommer 2009 die erste deutsch-russische monatliche Zeitung. Nun gibt es sie wieder, die „Königsberger Allgemeine“; für die alten Ostpreußen in deutscher Sprache, für die neuen, russisch sprechenden Bewohner in ihrer Muttersprache, also zweisprachig.

Mit der Wiedergeburt dieser einst so beliebten Zeitung will die Kaliningrader Redaktion die Erinnerung an das alte Königsberg erhalten, vor allem aber weitergeben an die junge Generation, um mit den Worten von Agnes Miegel wünschen zu können: „Königsberg, auf dass du unsterblich bist!“ Der Schwerpunkt der 20 farbigen Seiten liegt auf kulturellen und historischen Berichten über das reiche Erbe der Region.

Die „Königsberger Allgemeine“ wird von einer Frankfurter Druckerei aus in alle deutschen Bundesländer vertrieben. Der Preis im Einzelhandel beträgt 1,50 Euro, das Jahresabonnement beläuft sich auf 24,00 Euro inklusive Versand. Näheres und Bestellungen über

www.koenigsberger-allgemeine.com und

Dimitri Ibel, Friedrich-Elfers-Weg 19, 21709 Himmelspforten,
Fax 03212/1141542, E-Mail: info@effectbusiness.de

Der Artikel wurde übernommen aus dem „Insterburger Brief“ März/April 2010, S. 73

**Schauen Sie mit Ihren Kindern und Enkeln doch mal ins Internet
www.ostpreussen.de**

Neue Internetadresse:

www.mohrungen.eu und www.weinsdorf.de

Das weckt Interesse für einen Besuch in unserer Heimat.

Sie finden dort auf vielen Seiten Wissenswertes über die Geschichte unserer Heimat in Form von Lageplänen, Karten, Texten, Stadtpläne sowie alte Ansichten und Berichte von Zeitzeugen. Ebenso Aktuelles über unsere Kreisgemeinschaft bis hin zu unserer Jugendarbeit.

Bitte beachten: Die Internetadresse der Kreisgemeinschaft hat sich geändert.

Die neue Webadresse www.mohrungen.eu wird von Siegfried Krause als Webmaster betreut. Falls Sie Informationen auf diese Internetseiten einstellen wollen, schreiben Sie an: siegfried-krause@gmx.de

Erinnerungen an Koschainen

Koschainen ist ein kleines Dorf im Oberland, hier fahren die Schiffe über Berge. Es liegt im Kreis Mohrungen und hat etwa 400 Einwohner. Hier war unser Vater Alexander Schucany (geb. 27.05.1891, gest. 11.3.1971) 1. Lehrer von 1924 bis 1945; zuvor war er in Goyden tätig. Hier kam ich am 27.01.1923 um 1 Uhr nachts auf die Welt.

Die Schule war zweiklassig mit etwa 100 Schülern. Die Schüler kamen aus Sadlauken (etwa viereinhalb Kilometer entfernt), Deunen (ca. drei Kilometer) und Kröken (etwa eineinhalb Kilometer), sommers wie winters. 2. Lehrer war Herr Walter Saalemann. Er fiel im Zweiten Weltkrieg.

Es gab fünf größere Bauernhöfe: 1. Böttcher, 2. Kösling, 3. Schieferdecker, 4. Schottke, ehemals Bosselmann, 5. Reimer, unser Nachbar.

Die acht kleineren bzw. kleinen Höfe waren: 1. Meier, 2. Hofmann, 3. Liedke, 4. Lerbs, 5. Weiks, im Abbau außerhalb des Dorfes, 6. Kirsch, 7. Lunk, 8. Böhm im Ort selbst.

Weiterhin gab es: 1. Schneidermeister Hoppe, 2. Stellmacher Liedke, 3. Schmiedemeister Hinz, 4. Schmiedemeister Meiritz, 5. Schuhmachermeister Liedke, er kannte viele Geschichten, 6. Gasthaus Hugo Weiß mit seinem Kaufladen, wie Tante Emma. Mit einem Saal für Feste und Feierlichkeiten, Tanz und Kino mit Bühne, 7. Zimmermann Gutt. Alle hatten etwas Landwirtschaft für den eigenen Bedarf.

Der Gemeindediener Emil Thiede wohnte im Spritzenhaus, im Zentrum des Dorfes, hier war auch die dorfeigene Feuerwehr untergebracht. Im Spritzenhaus gab es auch eine Arrestzelle mit Gitter. Emil Thiede war nicht nur Gemeindediener, sondern auch Nachtwächter, er hielt zudem die Dorfstraße in Ordnung wie auch den Friedhof. Hier ist auch unser Bruder Hartmut Schucany (geb. 12. Juli 1917, gest. 13.11.1943) beigesetzt worden; er starb den Fliegertod. Ich war gerade acht Tage im Fronturlaub.

Bei der Familie Emil Thiede mit Sohn Hermann, er ist im Krieg gefallen, war ich oft; Hermann war mein Freund. Emil Thiede besuchte ich nach dem Krieg in Büchen, Memelweg 5. Er lebt nicht mehr.

In Koschainen kannte jeder jeden und jeder wusste auch über alles Bescheid. Für mich war es eine schöne Jugendzeit!

Koschainer, meldet euch bei mir, jeder erhält eine Antwort!

Wir hatten Familientreffen nach 63 Jahren, am 31. Mai 2008 in Dümmer mit 67 Personen der Sippe Schucany, von nah und fern. Aus Kapstadt kam unsere Nichte Jeanette du Toit. Die Älteste war Isolde Schottke, geb. Schucany, 93 Jahre alt.

Meine herzlichen Grüße und Wünsche an die Koschainer und Freunde der Familie

Eckart Schucany, Elektromeister, Carostr. 4, 67133 Maxdorf, Tel. 06237/3401

Von Schwenkendorf zum Nariensee

Zum Artikel „Bedeutende Frauen mit Bezug zum Oberland und zum Kreis Mohrungen“ in der MHN 120. Ausgabe Ostern 2010 erhielt ich von Frau Lisa Will das von ihr herausgegebene Büchlein „Ännchen von Tharau“, woraus sich ergibt, dass Ännchen 1619 geboren ist und sie 1636 heiratete, zu welchem Anlass Simon Dach das Lied dichtete. Und eine weitere Richtigstellung: Vor dem Theater in Memel steht ihr Denkmal (lt. Frau Hannelore Wesols, geb. Nitsch, früher Mohrungen, wohnhaft in Rostock, Dethardingstr. 88, die es bei einer ihrer Reisen in die Heimat selbst gesehen hat).

Ich möchte noch Folgendes berichten:

In Schwenkendorf wirkte Walter Kuschinske als Administrator bei Rekittke. Seine Familie war befreundet mit der Familie Walter und Lina Preuß in Kranthau. Man besuchte sich gegenseitig, landwirtschaftliche Erfolge und Neuerungen wurden ausgetauscht. Mir sind dort riesige Kartoffelfelder in Blüte in Erinnerung. Frau Anneliese Kuschinske stammte aus Rodenkirchen an der Weser und sie überraschte uns mit ihrem Ostfriesischen Tee, den wir so gar nicht gewohnt waren, und sie zeigte uns ihre prachtvoll blühenden Strohblumen – für dort noch ungewöhnlich.

Aber das größte Ereignis fand statt, als die Familie einmal von Schwenkendorf mit einem Reitwagen vorfuhr – ich meine zweispännig, Automobile waren ja eingezogen worden. Die Pferde blieben vorgespannt, deshalb durften wir Kinder nicht aufsteigen, aber wir bewunderten das Gefährt: Ein schmaler langer Kasten, obendrauf wohl etwas gepolstert, ganz lederbezogen!, zwei Achsen mit vier gummibereiften Rädern, wahrscheinlich nicht gefedert, da das Ganze niedrig gehalten war. Rechts und links ein schmales Fußbrett entlang von Achse zu Achse. Es konnten wohl so an die sechs Personen hintereinander sitzen. Ob dieser Reitwagen auch für den Transport von Jägern oder Treibern genutzt wurde? Ich habe so ein Gefährt noch in keinem Wagenmuseum in Deutschland oder Wien gesehen.

Und noch zu unserem Nariensee: Nach einer großen See-Karte, die ich seinerzeit von Dr. Wallert erhalten hatte und die ich dem Kreis-Archiv mit allen Bezeichnungen an den Ufern übergab – sie stammte von der Gùldenbodener Familie Kreddig und kam nach dem Krieg aus Kanada zurück –, ist der Nariensee 5050 Morgen groß. Es hieß, er sei mittig 60 Meter tief – deshalb gab es dort auch die sonst seltenen kleinen Maränen, die geräuchert so schmackhaft waren. Im Winter wurde auf dem zugefrorenen, Nariensee am Dorf Kranthau das Schilf gemäht – aber alle größeren neuen Gebäude (nach dem großen Brand von 1903 blieben von 27 nur drei Gebäude über) waren mit Dachziegeln gedeckt.

Wir sind ja die letzten Erinnerungsträger und möchten so vieles wenigstens schriftlich bewahren. So erzählte mir mal ein Hausarzt, dass seine Tante im Werder schon Hühnerbatterien in einer Scheune eingerichtet hatte.

Ellinor Schaaf, Krähenberg 21, 31135 Hildesheim, Tel. 05121/126 28

Nach meiner Heimat Liebstadt zog's mich wieder

Meine Heimat war, ist und bleibt Ostpreußen. Auch wenn der Ort meiner Geburt nun Milakowo heißt, so wurde ich doch in Liebstadt geboren. Doch akzeptiere ich die Veränderungen seit dem Tage unserer Flucht am 23. Januar 1945. Die Menschen, die heute dort wohnen, sind zum größten Teil Nachkommen solcher, die 1945 wie wir ihre Heimat verlassen mussten.

Nach kurzen Aufenthalten (nur wenige Stunden) in Liebstadt in den Jahren 1968, 1973 und 1999, hatte ich mich entschlossen, meiner Geburtsstadt mehr Zeit zu widmen. Diese Möglichkeit bot sich auch durch das Angebot der Frau Gazalka, ihr Häuschen in Liebstadt zu mieten. Ich konnte neben meiner Frau auch meinen Schwager für dieses Unternehmen interessieren. Er war der Ehemann meiner Schwester Cilly (Cila), die am 23. März 2002 im Alter von 78 Jahren verstarb. Sie waren beide mit von der Partie 1968. Nun hat er die Orte besucht, die ihn an diese gemeinsame Reise mit seiner Frau und seinen zwei Söhnen erinnerten. Für diese Reise konnten meine Frau und ich auch unseren Neffen und seine Frau gewinnen. Beide aus Sachsen stammend, aber sie waren neugierig auf das, was ich ihnen von Ostpreußen und seiner schönen Landschaft erzählen konnte. Am 16. Mai begann unsere Reise in Zerbst, dem Wohnort meines Schwagers. Nach dem Treffen mit unserem Neffen und unserer Nichte an der AB-Raststätte Müllrose (Biegener Hellen) setzten wir die Fahrt fort und erreichten gegen 18.00 Uhr Liebstadt. Das Haus „Christelchen“ sehr schön ausgestattet, mit allem was man benötigt. Es fehlte an nichts. Der nächste Tag, ein Montag, war selbstverständlich einem Stadtrundgang vorbehalten.

Das Haus „Christelchen“ steht in der früheren Karl-Freyburger-Straße – heute Alensteiner Straße.

Vorbei am Neuen Amtsgericht – jetzt Sitz der Stadtverwaltung –, dem Platz, auf dem sich das Hotel Czerwitzki befand – nun Parkplatz. Links entlang der Gartenstraße, Bauer Werner, Gärtnerei Petelkau, Ragnits Schuppen, Pferdemarkt zur kath. Kirche. Von 1942 bis Januar 1945 habe ich als Messdiener bei Messen, Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen mitgewirkt. Mit meinen beiden Cousins Gerhard und Alfred Henf war ich auch eine Zeitlang Glöckner. Die Kirche konnten wir nicht betreten, doch die Gittertür erlaubte einen Einblick und auch die Möglichkeit zu filmen. Weiter führte uns der Weg bis zur Straßengabelung Guttstadt – Banners. Gegenüber der kath. Kirche die Volksschule, ich besuchte sie von 1940 bis 1943, macht den Eindruck, als ob sich niemand um sie kümmert. Die große überdachte Freitreppe wurde demontiert.

Unser Ziel war der katholische Friedhof. Der evangelische Friedhof hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Wenn Moni und Curt aus Preetz – MHN 104. Ausgabe Weihnachten 2004 – diesen in den Jahren 1968, 1973, 1999 gesehen hätten, wäre der Eindruck, den sie schildern, berechtigt gewesen. Hier zwischen den Friedhöfen trafen wir Liebstädter, Vertreter der Familie Stephanie. Charlotte, doch wer waren die anderen? In der Aufregung habe ich die Namen vergessen. Auch wenn sie uns noch am gleichen Tage in unserem Haus besuchten, Fragen, die ich stellte, auch beantworteten. Vieles einfach weg. Sie sind auch alle älter als ich, aus

dem Jahrgang meiner Schwestern. Eine längere Unterhaltung würde mir von Nutzen sein.

Was früher der Judenfriedhof war, jetzt der neue Friedhof (der nun auch nicht mehr so neu ist und schon einige Jahre besteht). Dort sprach ich einen älteren Mann an. Er verstand nur wenig Deutsch und ich noch weniger Polnisch. Meine Mutter war perfekt in der polnischen Sprache und Schrift, mir hat sie das nicht beigebracht. Ich hatte aber vor vielen Jahren etwas Tschechisch gelernt und so kann ich doch etwas mit den polnischen Bürgern kommunizieren. Ich lege Wert darauf, mit den Menschen in meiner Heimat in Berührung zu kommen. Mit wenigen Ausnahmen sind sie sehr aufgeschlossen. Weiter ging ich mit meinem Schwager und Neffen in Richtung Herzogswalde bis zu einem Punkt, von dem aus wir den Mildensee sehen konnten. Wie oft bin ich als Junge diesen Weg gegangen zur Schülerbadeanstalt. Ob der Kruschkenbaum noch steht?

Unser Weg führte uns den Krugberg hinunter. Dort wohnten u. a. Zahnarzt Teschner, Dr. Matern (unser Arzt), Dr. Koslowski. Den Treppenberg sind wir hinuntergegangen über die Liebebrücke. Erinnerungen kommen auf an das Eischollenfahren auf diesem Abschnitt der Liebe.

Wie oft stand ich, wie auch andere meiner Spielkameraden, bis zum Hals im Wasser. An Ort und Stelle die Kleider ausgezogen, ausgewrungen, wieder angezogen und im Schweinsgalopp nach Hause.

Waren meine Mutter und meine Schwester Gertrud zur Arbeit in der Tuchfabrik Hinrichsseggen, fand das Trocknen der Sachen an unserem Kachelofen statt. Schafskopp und 17+4 wurde gespielt.

Was mir von dieser Brücke aus auffiel und auch von der, die über die Bahnhofstraße führt – die Ufer der Liebe waren sauber befestigt.

Die Post steht noch wie eh und je, dahinter eine Kaufhalle, in der wir oft und gut eingekauft haben. In der früheren Meierei wird nun Raps gepresst. Gegenüber der Post ein Flachbau mit Lebensmittelladen und Textilgeschäft.

Vom Mühlenteich war ich enttäuscht, denn ich hatte ihn mit mehr Wasser in Erinnerung. Auf dem Schornstein der Koy-Mühle ein Storchennest. Das einzige, das ich in Liebstadt entdecken konnte. Das lag wohl daran, dass das Rathaus und Werners Scheune nicht mehr waren.

Wieder in der Unterstraße oder auch Adolf-Hitler-Straße – Strehl ein Kiosk, Wager ein Kiosk, Luczyk, Thiel, Thams & Garfs, Mirbach, Boerk – eine Gaststätte, eine Boutique, drei Lebensmittelgeschäfte, eine Gaststätte. In der Mauerstraße hinter diesen Häusern fanden wir einen Fleischerladen und einen Zahnarzt. Der Zugang zum Ratzeberg ist verbaut. Wir waren wieder auf dem Markt.

An der Ecke links, wo einstmals Korth war, ein sehr schönes Haus. Der Marktplatz ein Parkplatz und dort, wo die Häuser der Apotheke Rudzio, Bäcker Klein und Lehnert standen, findet man nun Verkaufsstände mit Obst, Gemüse und auch anderen Haushaltsartikeln. Dort wo das Jugendheim war, die katholische Schule, in der ich 1939 eingeschult wurde, später dann zur Privatschule gehörend – hier hatte ich Unterricht von 1943 bis Januar 1945 –, steht ein Backwarenbetrieb. Den kleinen Treppenberg bin ich hinunter, bis ich einen Blick auf die Mühle werfen konnte.

Dieser Treppenberg oder besser die Pflanzen an diesem waren oft unsere Rettung, wenn wir die von Dr. Jakob zum Lebenskundeunterricht geforderten Pflanzen, vergessen hatten. Meistens waren es Taubnesseln, die wir dann mitbrachten.

Dann stand ich am Mühlenberg. Erinnerungen an den ostpreußischen Winter, der garantiert reichlich gefallene Schnee. Dieser Mühlenberg war der ideale Platz zum Rodeln. Schussfahrten, die vor der Mühle endeten, zuvor aber noch eine kleine Sprungschanze, die für manchen Schlitten das Ende bedeutete. Der Mühlenberg ist zugewachsen und damit ungeeignet für das Vergnügen dieser Art.

Die Privatschule, nun ein Wohnhaus, erscheint mir sehr klein und doch hat man hier Schüler unterrichtet. An alle Lehrer kann ich mich nicht mehr erinnern. Rohrmoser, der Direktor, Dr. Jakob, Frl. Bock, genannt tieitsch. Sie war bemüht, uns die richtige Aussprache des berühmt-berüchtigten Lispellautes beizubringen. Und natürlich auch das rollende ostpreußische „R“ in ein englisches umzuwandeln.

Die Lindenstraße ist nur an dem Pflaster zu erkennen. Auf der Stelle stehend, wo einmal das Haus Nr. 7 war, kam mir der Gedanke, ob wohl alles das, was wir am 22. Januar 1945 an Gegenständen im Keller verstaut hatten, dort noch unter der Erde lag. Unser Besuch galt auch dem Mildensee. Schon bei der Anreise war mir aufgefallen, dass der Kanal vom See bis zum Wasserwerk fehle. Tatsächlich wurde er zugeschüttet. Wenn die Weiden im Saft standen, saßen wir Brolche am Rand und fertigten Pfeifen. Viel Ruten wurden hier von den Korbmachern geschnitten. Im Winter war er zugefroren und dann begann schon an der Haustüre die Fahrt auf Schlittschuhen über diesen Kanal zum Mildensee. Durch das Tor hinter dem Sportplatz betraten wir das Gelände der Badeanstalt. Noch 1999 bot diese einen guten Anblick. Nun wollte ich meinen Augen nicht trauen – um die Rezeption Tische, Bänke, Stühle in einem verwahrlosten Zustand gestapelt. Aus den Stegen um das Badebecken herum die Bretter abgerissen, zerbrochen etc. Kein schöner Anblick, und das am 17. Mai, da doch um diese Zeit gewöhnlich die Badesaison beginnt.

Von Liebstadt aus sind wir noch nach Nikolaiken gefahren. Wir waren in Kruttinnen, in Heiligelinde, in Kahlberg, auf der Marienburg. Wir sind auch auf der Straße von Pr. Holland nach Liebstadt gefahren, der Strecke, auf der wir in Gegenrichtung am 24. Januar 1945 mit Militärfahrzeugen bis Elbing kamen.

Was mich und besonders meinen Schwager interessierte – der Geburtsort meiner Schwester Cila, seiner Frau: Näglak. Wir sind vorbeigefahren und befanden uns in Waltersdorf. Ich dachte schon, dass Näglak nicht mehr existiere. Doch langsam fahrend entdeckten wir einen Weg, und der führte uns nach wenigen Metern zu einer Stelle, die nichts mehr mit dem Ort, den ich gekannt hatte, gemein hatte. Ich kann ihn und will ihn auch nicht beschreiben. Eine alte Frau, die aus der Ukraine stammte, und ihre Enkelin, die in Allenstein das Gymnasium besucht. Sie sprach ein wenig Englisch und so kam es dann auch zu einer kurzen Unterhaltung.

Einen Kindertraum habe ich mir erfüllt. Von Buchwalde über die fünf Rollberge, über die geneigten Ebenen nach Elbing.

Die negativen Eindrücke von der Badeanstalt und dem Ort Näglak sind nicht bezeichnend für das Land, in dem ich geboren wurde. Solche und ähnliche findet man überall, auch in Deutschland. Im Gegenteil. Überall, wo uns die Reise hinführte, konnten wir uns davon überzeugen, dass sehr viel getan wurde und noch getan wird.

Am 26. Mai verließ ich mit meiner Begleitung Liebstadt. Mit ein wenig Wehmut und auch der Frage: Werde ich je wieder herkommen?

Horst Henf, Edderitzer Straße 26, 06366 Köthen
früher: Lindenstraße 7, Liebstadt

Auskunft erbeten/Gesucht werden

Nachlasssache WILFING

Im oben genannten Nachlassfall suche ich Angehörige von Edith Wilfing geb. Richter aus Weepers im Kreis Mohrungen. Sie wurde dort am 11.11.1927 geboren. Anfragen beim DRK, der Heimatortskartei des Kirchlichen Suchdiensts und der Heimatortskartei der Kreisgemeinschaft Mohrungen waren leider erfolglos.

Markus Schönherr

Erbenermittler

Tannengasse 3-4, 1150 Wien

Österreich

Telefon 0043-699-1046-6751, Fax 0043-1-786-1031

E-Mail Markus.Schoenherr@ee-erbenermittlung.de

Erben-Ermittlung Emrich GmbH

Postfach 62, 91333 Hemhofen

Telefon 09195-9232807

Fax 09195-9222530

Buchbesprechung

Brücken und Brückenköpfe

Im Vorwort wird in großen Schritten der Fluchtweg von Lippitz/Kreis Mohrungen in Ostpreußen bis Pommern mit Blick auf die militärische Lage beschrieben. Die Details bis hin in den Westen kann man aus dem vorangegangenen Buch „Lippitz in Ostpreußen“ (MHN Nr. 117, S. 16) erfahren.

„Brücken und Brückenköpfe“ zeichnet den Weg durch Pommern nach. Auch in diesem Buch dienen die Aufzeichnungen des Treckführers Hans-Joachim v. Egan-Krieger als Grundlage. Ferner werden zur Vervollständigung schriftliche Aussagen anderer Zeitzeugen herangezogen, sodass die Frontbewegungen von beiden Seiten detailliert dargestellt werden können.

Der Leser erfährt auch einiges über Geschichte und die Entstehung mancher Orte in Pommern.

Interessant ist, dass der Verfasser Wolter v. Egan-Krieger, Sohn des H. J. v. Egan-Krieger, im Sommer 2009 noch einmal den Fluchtweg durch Pommern abgefahren ist und über den heutigen Zustand berichtet.

Geschichte, militärische Lage, Flucht, menschliches Schicksal und die Zeit 64 Jahre danach in wechselnder Folge machen das Buch zu einem historischen Zeitzeugen-Dokument.

Elisabeth Krahn

Das Buch ist im allgemeinen Buchhandel oder über das Internet erhältlich zu einem Bezugspreis von 15,- Euro

Jungmädchenbund Horn 1927/28 – wer ist wer?



Bei meinem letzten Verwandtenbesuch in Berlin habe ich ein altes Foto aus Horn „aufgestöbert“. Die Aufnahme müsste 1927/28 entstanden sein und zeigt die Mitglieder des damaligen Horner Jungmädchenbundes mit Hauptlehrer Ebert. (Herr Ebert wurde bald darauf pensioniert und lebte bei seiner Tochter in Mohrungen.)

Vielleicht erkennt jemand von den alten Hornern ja darauf seine Mutter, Oma oder Tante wieder. Die jungen Damen von damals wären heute so rund 100 Jahre alt. Ich selbst kann mich leider nur noch an knapp die Hälfte erinnern.

Konrad Löbert, von Mengerßenstr. 5, 31840 Hess. Oldendorf, Tel. 055152/4750

D a n k s a g u n g

Zu meinem Geburtstag erhielt ich von ehemaligen Bekannten und Unbekannten Glückwünsche, die ich nicht beantworten kann, da mir das Schreiben sehr schwerfällt. Daher auf diesem Wege:

Herzlichen Dank allen für die lieben Glückwünsche zu meinem Geburtstag! Selbstverständlich habe ich den R. E. – LORBAS – aus unserem Dorf erkannt, dessen Oma und Mutter mir ins Leben verhalfen, weil die Hebamme nicht erschien. Ja, das sind so Geschichten, bei uns nannte man sie auch „Spichtche“. So haben wir wohl alle unsere Erinnerungen, die Spuren der Vergangenheit.

Also, bis zum nächsten Jahr

Een Marjelche aus Miswald: **Hilla Schmidtke geb. Saremba**

Seubersdorf – Gedanken und Erinnerungen

Vor einigen Jahren habe ich auch die Tochter des Bauern ausfindig gemacht, die heute in Baden-Württemberg lebt. Sicherlich ist der Bauer auch ausgeplündert und sein Vieh weggeführt worden, aber daran erinnere ich mich nicht mehr. Ich weiß nur noch von einem Fremdarbeiter, einem gefangenen Polen, der zum Essen nicht am Tisch sitzen durfte, was ich als Kind mit Verwunderung und Mitleid aufnahm. Ansonsten haben die Bauersleute ihn wohl anständig behandelt, denn als die Befreiung für ihn kam, ging er ohne sich zu rächen davon. Von dem Hof habe ich außer den Gebäuden nur noch den Pferdegöpel in Erinnerung – ein interessantes technisches Gebilde für einen kleinen Knirps.

Wir stellten nur von weitem fest, dass das Gehöft noch bewohnt und inzwischen an das Stromnetz angeschlossen ist, auch an das Storchennest auf dem Stall kann ich mich nicht erinnern, ansonsten schien die Zeit stehen geblieben zu sein. Später dann im Dorf fand ich als schon sehr verfallenes, aber noch bewohntes Haus das des ehemaligen Gastwirts und Dorfkrämers Zimmermann vor. Dort gab es auch einen Saal, in dem sicher die Dorffeste stattfanden und meine Mutter mindestens einmal mit mir im Kino war. Das Haus von Opa Klein, in dem wir damals oft waren, ist jetzt vom äußeren Eindruck her das schönste im Dorf, die Hausfrau ist, wie man mir sagte, eine ehemalige Deutsche. Mein Opa musste 1945 mit beiden Töchtern und deren Kindern als unabhkömmliche Person noch bis 1948 im Dorf verbleiben und hat sich dort als Verwaltungshelfer, Menschen- und Tierarzt nützlich gemacht. Er war schon immer ein intelligenter und praktisch veranlagter Mensch und wurde später in der Nähe von Stade, wieder in einem eigenen Häuschen, 92 Jahre alt. Man erzählt, dass er noch mit 65 Jahren von da aus mit dem Fahrrad zur Hannovermesse gefahren sei, nahezu 180 km weit – ein zäher Menschenschlag! Ich habe allerdings nicht gewusst, dass mein Opa in Seubersdorf außer seiner Tätigkeit als Maurermeister und Inhaber des Fischrechtes für den oder die Dorfseen auch noch einen eigenen Teich hinter dem Haus hatte, der jetzt mit Entengrütze bedeckt und von Bienenkörben umstanden ist. Auch hier fand ich überall die von bewaldeten Hügelkuppen unterbrochene, abwechslungsreiche und dadurch heitere Landschaft vor, die für mich wohl Grund für einen weitere Fahrt nach Ostpreußen sein wird, wenn wir nicht Angst haben müssten, dass uns das Auto gestohlen wird!

Mohrungen, Schleuse Buchwald und Osterode

Die Strecke nach Mohrungen führte uns zunächst nach Reichau, das mir dadurch erinnerlich ist, dass meine Mutter mit mir häufig dorthin einkaufen fuhr, auch waren einige Behörden dort angesiedelt. In Reichau wurden meine Eltern standesamtlich getraut, und ich wurde in der dortigen Kirche getauft. Die Kirche, jetzt im Innern auf den katholischen Ritus umgerüstet, war nicht geöffnet. Ein alter, stoppelbärtiger und zahnloser Mann interessierte sich für uns und kramte

auch einige Brocken Deutsch hervor. Am Zustand der Alten erkennt man sehr signifikant den Lebensstandard eines Volkes; sind aber die Obdachlosen der kapitalistischen Gesellschaft ein besseres Zeichen?

An Mohrungen, die Kreisstadt, die ich auch als Kind gesehen hatte, erinnere ich mich nun gar nicht mehr. Es hätte auch nichts genutzt, denn die Stadt ist nach der Einnahme fast vollständig abgebrannt worden. Außer den üblichen Neubauten fanden wir im Zentrum neben einigen historisch aufgebauten Wohnhäusern nur Rathaus und Kirche im Originalzustand vor. Kurioserweise standen vor dem Rathaus noch zwei Kanonen aus dem deutsch-französischen Krieg, wenn auch in leicht veränderter Anordnung als früher. Die massive, frühgotische Kirche an der Stadtmauer, wie das Rathaus aus Backsteinen erbaut, hat auch innen noch etwas von der Schlichtheit des Evangeliums bewahrt. Nicht weit davon liegt, gut erhalten oder rekonstruiert, das Schloss der Grafen von Dohna, ein heiterer, halbkreisförmig angelegter Bau. Wir fanden am Stadtgraben ein angenehmes Restaurant, dessen Name „Adria“ allerdings etwas irritierte. Dort bestellten wir Fischgerichte, Jens und ich Maränen, ein bekannter Edelfisch aus Ostpreußen, die mich allerdings etwas enttäuschten. Es war wie mit den Schollen, die wir damals an der Osterschelde in Holland aßen und die es unserer Meinung eigentlich nicht verdient haben, dass man ihretwegen so ein gewaltiges Stauwehr errichtet. Anne dagegen war mit ihrer Forelle sehr zufrieden, wenn sie auch einige Gräten erst im Mund aussortieren musste.

Eine besondere Sehenswürdigkeit, die als Nächstes auf unserem Programm stand, ist der Oberländische Kanal, ein Baudenkmal, das noch als einziges in der Welt in dieser Art in Betrieb ist. Er war entstanden aus dem Bedürfnis, die Städte des Oberlands für einen Warentransport mit der Ostsee zu verbinden. Doch wie sollte man einen Höhenunterschied von 100 Metern zwischen Elbing und Osterode nur mit Schleusen überwinden? Ein Ingenieur namens Steenke legte eine Lösung vor, die schließlich angenommen und von 1848 bis 1860 realisiert wurde, den Transport der Schiffe über Land: Zwischen einzelnen Kanalabschnitten befinden sich insgesamt 5, jeweils etwa 500 m lange Transportsysteme, die jedes einen Höhenunterschied von rund 20 Metern überwinden. Sie bestehen aus einer Rampe, auf der auf zwei überbreiten Gleisen Transportwagen fahren. Da der Begriff „Schiefe Ebene“ von der Physik gepachtet ist, nennt man sie „Geneigte Ebenen“. Das Schiff fährt am Ende des Kanals über den tief im Wasser stehenden Transportwagen und wird daran vertäut. Nun wird der Wagen auf den Gleisen entlanggezogen, hebt sich und damit das Schiff allmählich aus dem Wasser, bis sich schließlich beide auf dem Trockenen befinden. Die Wagen werden dann langsam zur oberen oder unteren Station gezogen oder abgelassen. Wie bei einer Standseilbahn hängen beide Wagen an einem gemeinsamen Seil und bewegen sich wechselseitig nach oben und unten. Am Ende der Strecke taucht der Wagen wieder so tief in das Wasser des anschließenden Kanals ein, dass das Schiff wieder weiterschwimmen kann. Sinnvollerweise erfolgt der Antrieb der Seilwinde in dem oben befindlichen Maschinenhaus mittels Wasserkraft, meist durch ein gewaltiges unterschlächtiges Wasserrad.

Wir Männer interessierten uns mehr für die technischen Einzelheiten der Funktion, aber auch Anne zeigte großes Interesse und Freude an dem beeindruckenden Bild der heftig tropfenen, langsam rollenden Transportwagen mit den daraufliegenden Schiffen, die am Wochenende voll mit fröhlichen Ausflüglern besetzt waren. Obwohl die geneigte Ebene Buchwalde, die wir sahen, die größte aller ist und besonders wirkungsvoll als touristische Attraktion rekonstruiert wurde, ist doch viel von ihrer Ursprünglichkeit erhalten, besonders in dem dunklen und lauten Maschinenhaus. Etwas betrüblich ist allerdings, dass das ausge dehnte Kanalsystems des Oberlands, das später bis nach Deutsch Eylau führte, sicherlich bald mit der Verbreitung der Eisenbahnen an Bedeutung verlor, obwohl es noch bis zum Zweiten Weltkrieg für Lastentransporte genutzt wurde. In ähnlicher Weise habe auch ich in meinem Berufsleben einige Male viel Mühe und Gehirnschmalz in die Lösung von Problemen investiert, die dann nach kurzer Zeit durch die nicht ausreichend vorausgesehene Entwicklung der Technik (in diesem Fall im Westen) überholt waren.

Der Rückweg nach Allenstein führte uns über Osterode; und weil es noch früher Nachmittag war, unterbrachen wir dort unsere Fahrt. Als erste Überraschung stießen wir in der ehemaligen Ordensburg, wo gerade ein Volksfest stattfand, auf überlebensgroße symbolisierte Figuren von Kreuzrittern. In der Burg bemalten Kinder ostpreußische Fahnen, das schwarze Kreuz auf weißem Grund mit einem Elchgeweih in der Ecke. Waren hier deutschfreundliche Initiatoren am Werk oder revidieren die Polen ihren Standpunkt zu den (deutschen) Kreuzrittern, mit denen sie immerhin für eine historische Zeit verbündet waren?

Die zweite Überraschung in Osterode war die Uferpromenade am Drewenzsee. Auf gepflegten Wegen gingen Alt und Jung, Familien und Liebespaare, durchweg gut gekleidet, dort spazieren. Hunde tollten umher, stellenweise erklang auch Musik. Man hätte denken können, sich an einer beliebigen Uferpromenade in einer westeuropäischen Stadt zu befinden, hätte es etwas mehr Cafés gegeben und – wäre die Benutzung der gepflegten Toiletten im Park nicht ausdrücklich umsonst gewesen; ein Stück sind die Polen doch noch von der Marktwirtschaft entfernt. Von einem hölzernen Anlegesteg für die Ausflugsschiffe, der in einem Pavillon endete, hatten wir eine schöne Sicht auf den See und die auf einer Anhöhe stehende Kirche, nur Annes dringenden Wunsch nach einer Bootspartie konnten wir nicht erfüllen. Es gab keine Boote für Stunden auszuleihen – siehe über Marktwirtschaft.

Neidenburg

Unser Ziel für den zweiten Tag war Neidenburg. Die Fahrt dorthin führte über Hohenstein, dessen polnischer Name sich als „Allensteinchen“ deuten lässt. In der Nähe, bei Tannenberg, fand 1410 die große Schlacht gegen die Ordensritter statt und im Ersten Weltkrieg, bereits 1914, eine große Abwehrschlacht gegen die Ostarmee. Diesmal waren die Deutschen unter Hindenburg siegreich und errichteten später als Erinnerung für die gelungene Revanche nach 500 Jahren ein gigantisches Denkmal, dessen Foto wohl auch in unserem Wohnzimmer in Seubersdorf hing.

Wir interessierten uns jedoch mehr für das Masurische Museum, das bereits in deutscher Zeit begonnen und durch die Polen entscheidend und (mit deren Feingefühl für historische Restaurierungen) wirkungsvoll erweitert wurde. Ein ganzes Dorf mit einer hölzernen Kirche, Wohnhäusern, Stallungen und Nebengebäuden, sogar einigen Windmühlen, ist dort aufgebaut, Die Häuser sind nach verschiedenen Zeitepochen möbliert, und in jedem Wohnhaus erwartete uns eine Frau in historischer Volkstracht, sicher auch zu Aufsichtszwecken. Das alles für ein verschwindend kleines Eintrittsgeld und fast ohne große Reklame! Hier sollten unsere polnischen Nachbarn noch hinzulernen: Solche Attraktionen wie die Geneigte Ebene in Buchwalde und das Masurische Museum müssen einfach mehr angekündigt werden, wir fanden beides nur, weil wir es gesucht hatten.

In Neidenburg wohnte meine Großmutter, und meine Mutter hat dort ihre Kinder- und Jugendjahre verbracht, auch unsere Verwandten im Westerwald wohnten einst dort. Ich habe nur eine unklare Erinnerung an die Wohnung meiner Großeltern, in denen mehrere Käfige mit Kanarienvögeln hingen, obwohl wir doch oft bei ihnen zu Besuch waren (wir fuhren mit dem Zug dorthin und mussten immer in Allenstein umsteigen). Von der Stadt weiß ich nur, dass wir einmal in einem Café – es war bei Kaisers – Torte essen waren, was auf mich einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat. Vielleicht erinnere ich mich noch an den Schwanenteich vor der Burg, aber das kann schon Rückprojektion sein. Wir fanden die im Krieg bei der Einnahme stark zerstörte Stadt nur an einigen Stellen im historischen Stil aufgebaut vor. Dort ist man wohl ähnlich vorgegangen wie in Dresden bei Altmarkt und Wilsdruffer Straße: Historisch beginnend, wurde man aus Geldmangel und politischen Gründen zum Ende des Wiederaufbaus immer zweckmäßiger und nüchterner. So steht das Rathaus, mindestens in den Proportionen, wie das alte da, auch einige Häuser auf der östlichen Marktseite. Wenn man jedoch um den Marktplatz herumgeht, trifft man schließlich auf industriell gefertigte Neubauten, hinter denen sich die schöne Stadtkirche eigentlich nicht verstecken sollte. Der Marktplatz hat mit vielen ostpreußischen Städten die langgestreckte Form gemeinsam und wird an der Stirnseite vom Rathaus bewacht. Ein historischer Speicher an der Südseite hat wohl so dicke Mauern, dass er – von einigen Einschüssen abgesehen – den Beschuss überstanden hat. Das Postamt fanden wir mehr geflickt als restauriert vor. Abends, in unserem Quartier in Allenstein, zeigte uns ein anderer deutscher Tourist, der mit gleichem Ziel wie wir unterwegs war, eine kleine Türglocke, die angeblich einmal in der Post gehangen haben soll und noch mit einer russischen (!) Inschrift verziert ist. Ich brachte nicht die Taktlosigkeit auf, ihm diese Glocke abzugaunern, obwohl der Vater unserer Verwandten im Westerwald in dem Postamt gearbeitet hat, wohl sogar als Vorsteher.

Sehenswert ist die Neidenburg, die den Ort von allen Richtungen her überragt. Ihre beiden massiven Türme geben ihr den Eindruck von Standhaftigkeit und Geborgenheit. Außen und innen ist sie gut restauriert, eine hölzerne Galerie im Innenhof wirkt besonders authentisch. Weil Anne keine Lust auf eine Besichtigung im Innern hatte, ließen wir das Bauwerk nur von außen auf uns wirken. Die Straße, in der meine Oma gewohnt hatte, ist vollständig mit den üblichen, schon wieder verfallenden Neubauten bestanden, wie sie auch in der DDR einzig zu

dem Zweck gebaut wurden, möglichst schnell und effektiv ausreichend Wohnraum zu schaffen. Der evangelische Friedhof, ehemals in der Nähe ihres Hauses, ist natürlich aufgegeben und macht den Eindruck eines gepflegten Parks, nur das Eingangstor erinnert noch an die ursprüngliche Bestimmung.

Nach einem guten, wenn auch unter Schwierigkeiten bestellten Mittagessen – wir waren einzig auf die polnische Sprache angewiesen – mussten wir etwas für Annes Bewegungsdrang tun. Da bot sich der Besuch des Tatarensteins an. Wir hatten uns zuvor über seine Lage und seine Geschichte informiert. Der Sage nach hat ein geschickter Kanonier bei einem Ansturm der Tataren deren Anführer mit einer steinernen Kanonenkugel niedergestreckt und dadurch den Angriff gestoppt. Zum Gedenken daran liegt auf einem, auch für diese Gegend großen Findling eine steinerne Kugel – wer weiß wie lange schon. Der Weg dorthin führte durch blühende Wiesen, das Wetter war angenehm und der Rückblick auf die Stadt mit ihrer dominierenden Burg mehrere Fotos wert. Es ist doch sehr anerkennenswert, dass die polnische Bevölkerung dieses Denkmal, das an die deutsche Zeit Neidenburgs erinnert, nicht nur nicht zerstört, sondern offensichtlich bewusst erhalten hat. Wie lange hält sich wohl eine Kugel von etwa 20 cm Durchmesser, die auf dem Stein nur aufzuliegen scheint, wenn sie nicht regelmäßig wieder befestigt wird?

Mit der Rückkehr in unsere Pension ging auch dieser Tag zu Ende.

Nachwort

1994 wurde ich unvermittelt in die Arbeitslosigkeit gestoßen, die mich daher wie ein Schock traf. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass der Chef ausgerechnet mich, der ich die Computertechnik in die Konstruktion eingeführt hatte, über viele ihrer Programme nur alleine Bescheid wusste und für ein neues Arbeitsgebiet viele effektive Konstruktionen geschaffen hatte, entlassen würde. Aber er tat es, sicher aus nicht ganz objektiven Gründen, fand meine konstruierten Geräte hässlich und stellte die Computer einfach in die Ecke. Es ist wohl dem seelischen Schock und meinem Drang, mich irgendwie zu beschäftigen, zuzuschreiben, dass ich die erste Zeit des Nichtstuns zu Hause unbeschädigt überstand.

Aus dieser ersten Phase der Arbeitslosigkeit ging ich ohne größere seelische Schäden, aber mit einer gewissen inneren Ruhe hervor. Tiefergehend ist aber noch eine Abgeklärtheit gegenüber vielen Dingen und Erscheinungen des Lebens. Die Neugierde auf Neues, Sehenswürdigkeiten und Ereignisse hatte nachgelassen – es genügt, wenn ich weiß, dass es sie gibt, ich muss nicht alles selbst sehen oder erleben. Ein Teil dieser Einstellung ist auch aus dem eingetretenen Zwang zu eiserner Sparsamkeit entstanden, obwohl der sich später als nicht primär herausstellte. Schade, ein Stück Ursprünglichkeit von mir ist verloren gegangen!

Mit der Gewöhnung an den Zustand der Arbeitslosigkeit und mit den folgenden Neben- und ABM-Tätigkeiten klärte sich unser wirtschaftlicher Status, und wir konnten wieder größere Urlaubsreisen, auch in das früher verbotene Ausland, vor allem in die schönen Alpen, unternehmen. Es zeigte sich, dass nicht alles In-

teresse für die Welt da draußen verschwunden war. Aber auch hier ist mir das Erleben wichtiger als das Kennenlernen, der emotionale Eindruck wichtiger als der rationale. Dass auch kurze Reisen einen sehr langhaltigen Eindruck hinterlassen können, haben meine Frau und ich bei unseren Fahrten nach Brindisi erkannt. Wegen besonderer Umstände fuhren meine Frau und ich, jeweils zu verschiedenen Terminen im Auto mit nach Brindisi, aber nur für kurze Zeit. Die Fahrt im Auto über die 1700 km lange, teilweise aber sehr schöne Strecke dauerte einen Tag, die Rückfahrt ebenso lange, für den Aufenthalt blieben immer nur zwei Tage. Trotz dieser strapaziösen Umstände haben wir beide die Erinnerungen an mehr Einzelheiten bewahrt als sonst bei viel längeren Reisen.

Ähnlich auch bei unserer Reise nach Ostpreußen. Es waren nur zwei Tage, trotzdem oder gerade deshalb werden die Eindrücke davon, wie in komprimierter Form, noch lange erhalten bleiben. Betrachte ich diese Reise aus heutiger Sicht, so bleiben als Erinnerung die Bilder des Dorfes und der Städte, der abwechslungsreichen Landschaft, das Wiedererkennen ferner, aber vertrauter Erinnerungen und leise Überlegungen, was aus mir geworden wäre, wenn wir dort geblieben wären.

Dr.-Ing. Gerhard Klein, Teplitzer Straße 54, 01219 Dresden, Tel. 0351/4766784



Juden im Ordensland, in Preußen und in Saalfeld/Ostpr.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass Juden in den früheren Jahrhunderten in ganz Europa rechtlos waren. Bereits Siegfried von Feuchtwangen hatte, noch bevor er seinen Hochmeistersitz von Venedig nach Marienburg verlegte, für das Ordensland im Jahre 1307 eine Verordnung erlassen, wonach kein Jude im Lande geduldet werden solle. Diese Verordnung lautete wörtlich:

„Gott zu Lobe und Christo zu Ehren setzen wir und wollen ernstlich gehalten haben: Ernstlich, daß kein Jude, kein Schwarzkünstler, kein Zauberer, kein Weideler und wie sie mögen genannt werden, die mit des Teufels Gespenst in Ehrung desselben und Mißbrauch des Glaubens handeln und wandeln, dieselbigen sollen in unseren Landen nicht gehalten und geduldet werden, und wer sie verhalten würde, der soll mit ihnen leiden, was solche Ungläubige und Unselige von Rechtswegen leiden werden.“

Wenn auch im Laufe der Zeit diese strenge Vorschrift allmählich außer Anwendung kam, so war doch die Lage der Juden sehr bedauernswert. Im Laufe der Jahrhunderte hat die Pest das Land Preußen immer wieder heimgesucht, aber

nie in so erschreckender Weise wie in den Jahren 1709/10. Der Schwarze Tod, wie die Pest genannt wurde, war ein grausam und schrecklich Sterben, so schrieb die Chronik, als die Pest 1505 in Nürnberg wütete. Im Mittelalter glaubte man noch, die Krankheiten wie Typhus, Cholera und besonders die Pest seien eine Strafe Gottes. 1371 schleppten Kaufleute, vom Schwarzen Meer herkommend die schwarze Pest in Italien ein. Von dort breitete sie sich über ganz Europa in großer Geschwindigkeit aus. Das Wüten der Pest raffte innerhalb von vier Jahren ein Drittel, vielleicht sogar die Hälfte der damaligen Bevölkerung dahin.

In Deutschland und Skandinavien lebten in der Mitte des 14. Jahrhunderts etwa 11,5 Millionen Menschen. Infolge der Pestwelle und der Hungersnöten sank die Bevölkerungszahl auf etwa 7,5 Millionen.

Es stellte sich heraus, dass schon die Berührung der Kleidung eines anderen diesen Schwarzen Tod übertrug. Auf der Suche nach den Schuldigen ging man zu den Ausgegrenzten, bei denen man vermutete, dass sie die Brunnen vergiftet haben. Wenn auch nicht absichtlich, so doch unabsichtlich durch Berührung des Wassers. Die Juden an erster Stelle, dann die Fremden, die Reisenden, die keinen festen Wohnsitz hatten, sowie die Gaukler und Bettler. Bei der Schilderung und Darstellung über die Verbreitung der Pest im 14. Jahrhundert von Historikern und Geschichtsschreibern heißt es immer wieder, die Pest sei durch die Juden ausgestreut, und schon damals hätte sich der Rachedurst, der Vernichtungswunsch und der Vernichtungswille der ganzen Völker in Europa in panischer Angst gegen die Juden gerichtet.

Karl Georg Zenn schreibt:

„Die Juden wurden in Europa zu Tausenden hingemordet, ja sogar systematisch ausgerottet.“

Durch die gnadenlose Verfolgung in Spanien, Italien und Mitteleuropa begann eine allmähliche Wanderung der Juden in die östlich gelegenen slawischen Länder wie Polen, Litauen und Russland. Sie verschmolzen im Laufe der Jahrhunderte mit den aus den südeuropäischen Ländern eingewanderten Juden. Sie hofften in diesen Ländern eine neue Heimat, aber auch Schutz vor Verfolgung zu finden. Der Widerstand gegen die Einwanderung von Juden war in diesen Ländern sehr gering. Die Einwanderung vollzog sich in einem Zeitraum von ca. 250 Jahren.

Die begüterten Juden kamen erst im 18. Jahrhundert in die östlichen Provinzen, in der Hauptsache in die großen Städte wie Danzig, Elbing und Königsberg. Erst nach dem Edikt von 1811 war auch in den kleineren Städten Ostpreußens eine Zuwanderung von Juden zu verzeichnen.

370 Jahre nachdem die Pest von Italien nach Deutschland eingeschleppt worden war, 1704, kam der Schwarze Tod von dem Königreich Polen über Thorn zunächst in das polnische Preußen und 1709 trotz Absperurmaßnahmen auch in das östliche Preußen.

1710 starben in Saalfeld 702 Personen an der Pest. Sie war 1704 von Juden, die als Händler aus Polen kamen, eingeschleppt worden. Zur Verhütung weiterer Einschleppung von Seuchen wurde durch den König Friedrich I. eine Verordnung über die Vereidigung durchziehender Juden erlassen, die sehr verletzend war. Der Jude wurde befragt, musste sein Haupt bedecken und einen Eid schwören:

„Ich N. N. schwöre zu Gott einen Eyd, daß ich aus keinem mit der Pest behafftetem oder damit angestecktem noch wegen der Pest verdächtigen Ort komme, auch selbst -Gott lob !- von ansteckenden pestilenzialischen Seuchen bishero frei gewesen und annoch bin, dabei keine Briefe, Leinengerät, Waren, Kleider, Pelzereien oder andere Sachen, die aus verpesteten Oertern kommen, bei mir habe oder nachkommenlasse und hierin keine Unwahrheit rede, noch einen falschen Paß brauche.

Also bitte ich mir auch Adonai zu helfen und zu bestätigen diese Wahrheit. Wo ich aber nicht Recht und Wahr habe in dieser Sache, daß mich dann übergehe und verzehre das Feuer, so zu Sodom und Gomorrha überging und all die Flüche, die in der Thora geschrieben stehen und, daß mir auch der wahre Gott, der Laub und Gras und alle Ding geschaffen hat, nimmermehr zu Hilfe und zu Statten komme in einigen meiner Nöten, wo ich aber Wahr und Recht habe in dieser Sache so helfe mir der wahre Gott Adonai.“

Der Jude war überall der Paria der menschlichen Gesellschaft, verachtet und verfolgt, recht- und schutzlos, durfte von jedermann ungestraft verhöhnt, misshandelt und seines Eigentums beraubt werden, wenn er nicht für viel Geld einen Schutz- oder Geleitbrief kaufte. Dieser Schutz- oder Geleitbrief war immer nur von kurzer Dauer und musste nach Ablauf beim König neu gekauft werden. Die Juden, die solch einen Schutzbrief oder Geleitbrief hatten, nannte man „Schutzjuden“ oder „vergeleitete Juden“. Wenn Familienangehörige älter als 18 Jahre waren, mussten sie einen eigenen Schutz- oder Geleitbrief erwerben. Diese Schutz- oder Geleitbriefe wurden oftmals missachtet.

Der Jude durfte kein Grundeigentum erwerben, er war ausgeschlossen von Gilden der Kaufleute wie auch der Gewerke, Zünfte und Innungen. Der Jude durfte nur „Schacher“ treiben. Von der Ansiedlung in Landstädten waren die Juden jahrhundertlang ausgeschlossen. Später mussten sie sich die Erlaubnis, in einer Stadt niederlassen zu dürfen, mit viel Geld erkaufen.

König Friedrich Wilhelm I. (1713-1740) zwang die Juden, die Wildschweine, die er auf der Jagd schoss, für einen bestimmten Preis zu kaufen. Selbst bei der Vollziehung der Todesstrafen, die über die Juden verhängt wurden, ließ er sie spüren, dass sie nicht wie andere Menschen waren. Sie wurden an einen für sie besonders gefertigten eisernen Galgen gehängt. Das Hängen an einen eisernen Galgen war in Spanien und Portugal üblich und wurde nicht nur von Preußen übernommen.

Derselbe König gestattete aber den Juden den Geld- und Kredithandel und den Handel mit Juwelen, Gold und Silberwaren. An Zinsen für ein Darlehen, besonders wenn es kürzere Zeit gegeben wurde, durften sie bis zu 12 Prozent nehmen, während christliche Nichtkaufleute nur 6 Prozent und Kaufleute 8 Prozent nehmen durften. So wurden die Juden, denen jeder andere Erwerb verboten war, geradezu zum Schacher, Kreditgeber oder Gold- und Juwelenhändler getrieben.

Fortsetzung folgt

Zusammengestellt von Hans Klein Saalfeld/Ostpr.

Ostpreußisch-Waltz

Im Saal des Gasthauses bei uns im Dorf war wieder einmal ein Tanzabend. Ein paar Musiker machten flotte Musik. Unter anderem spielten sie auch Englisch-Waltz, also langsamen Walzer. Mir war das aber auch noch zu schnell, und ich dachte nach, wie man den Walzer mit eingebauten Querschritten langsamer machen könnte, der dann Ostpreußisch-Waltz heißen sollte.

Bei dem Nachdenken traf ich Liesel Sch. Ich fragte sie, ob wir mal tanzen könnten. Gleichzeitig sagte ich ihr, dass ich Ostpreußisch-Waltz mit ihr tanzen möchte. Den kenn ich ja gar nicht, sagte sie. Das macht nichts, ich zeichne dir die Schritte mal auf und erkläre sie dir, erwiderte ich.

So ließ ich mir vom Gastwirt Papier und Bleistift geben, und wir setzten uns an einen Tisch. Auch Korn und Bier bestellte ich. So zeichnete ich die Schritte auf und erklärte und änderte immer wieder, und wir tranken immer nebenbei.

Auf einmal sehe ich, dass die Liesel eingeschlafen ist. Jeder, der vorbeikam, fragte, was mit der los ist. Ich sagte dann: Lasst sie man schlafen, denn die ist müde vom Ostpreußisch-Waltz tanzen.

Wie sie nach Hause gekommen ist, wusste ich gar nicht, denn ich hatte mit mir selbst zu tun.

Nächsten Tag sah ich auf der Chaussee ihre ältere Schwester Hedwig entgegenkommen. Ich wechselte vorsichtshalber schon auf die andere Seite. Da ging es auch schon los wie: Was hast du mit der Liesel gemacht, die schläft immer noch. Ich konnte ihr nur antworten: Rein gar nichts, sie hat vielleicht zu viel Ostpreußisch-Waltz getanzt, denn ich konnte ihr doch nicht sagen, dass sie nur betrunken gewesen ist.

Aus dem Ostpreußisch-Waltz ist nie etwas geworden, und ich weiß auch bis heute nicht, wie der geht.

Willi Schröter, Meisenstraße 25, 22305 Hamburg,
früher: Mortung, Kr. Mohrungen

Unser Heimatbrief

gehört nicht ins Altpapier. Bitte denken Sie an alle, die ihn nicht bekommen, sich aber für die Geschichte und Kultur der ostdeutschen Provinzen interessieren. Geben Sie ihn weiter an die junge Generation, die noch nichts von unserer Heimat Ostpreußen gehört hat.

Eine kleine Korrektur

Aus dem Radio tönte es neulich unbedacht:
„In Ostpreußen sagten sich Hasz und Fuchs gute Nacht!“
Na und, ist das denn wirklich so schändlich?
Bei uns war es nun mal schön ländlich.
Aber nur Fuchs/Hasz? Es gab doch viel mehr Tiger,
die Pferde, Kühe, Schafe, Schweine und auch Stiere.

Hühner haben auf Höfen in Scharen geflattert,
die Enten, Puten und Gänse geschnattert.
Hunde hielten vor Ställen treu die Wacht,
bellten und jaulten in der Vollmondnacht,
und erschreckt wollten furchtsame Kinder gar weinen,
hörten sie auch noch Käuzchen und Kätzchen grinsen.

Und Rosse standen am Dorfrand, in manchem Winkel.
Auf Misthaufen krächten Hähne und Hinkel.
Im Dorfziech quakten Pögggen für den Adzabar.
Der brachte unseren Nachwuchs, Jahr für Jahr.
Die Krebsse in der Sorge wird niemals vergessen,
der sie gefangen, gekocht und gegessen.

Am Waldrain und in Feldern mit duftendem Klee,
verhofften Hirsche und ästz manch Reh.
Eine bunte Vogelwelt erfreute uns mit Gesang,
mal laut flötend oder zwitschernd, leisen Klang.
Ja, so schön lebendig war das Ostpreußenland
(im fernem Osten, das wir Heimat genannt.)

Hilla Schmidtke
Seniorenhaus Waldpark, Waldstraße 1
56865 Blankenrath

Traum eines alten Ostpreußen

Über die Heimat möchte ich fliegen,
einmal das Haus und mein Dorf noch zu seh'n,
hin zu dem Dorfteich, dem Krug, der Schulz,
hin zu den Freunden, den Nachbarn zu geh'n.
Über der Heimat möchte ich kreisen,
mitten im Winter mit Schnez und mit Eis,
dann auf dem See mit Schurgelspiel toben,
trotz Kälte voll Glück im jugendlich Kreis.
Möchte im Sommer barfuß marschieren
auf staubigen Wegen in wärmendem Sand
und dann mit der Angel am Bärtingsee liegen.
Mein Traumplatz als Kind schon,
wie ich damals fand.

Über die Heimat möchte ich fliegen,
hin zu dem Wald mit dem Friedhof darin,
würd dort an Gräbern der Vordenen stehen ...
mit Fragen nach Lebens tieferem Sinn.

Über die Heimat möchte ich fliegen,
hoch über Nehrung und Haff, endlos Straßen,
möchte aus Schnez und aus Fluten erwäcken
all jene, die nicht einmal deckt nun ein Rasen.

Heimat,
ich fliege und fliege und schreite,
bin im Stuhl nun gebunden, bewege mich nicht,
doch dies Erinnern im Fliegen und Schreiten
öffnet endlosem Schauen eine ganz klare Sicht.

Arno Wolff, geb. 1937 in Mohrungen.
Bis 1945 wohnhaft in Bärting / Kr. Mohrungen
Sohn von Marliese Wolff, geb. Krüger, Bärting
heute: 55130 Mainz, Oberer Dorfgraben 28

Vergissmännicht

In meiner Erinnerung kann ich nicht zügel,
muss mal an dieser und jener Blüte verweilen.
Nicht nur die Lilie, die man mir verehrt,
nein, auch das kleine Veilchen ist mir ein Lächeln wert.

Kornblumen und Margeriten, an Feldern gefunden,
brachte ich Mutter, die dann Kränzchen gewunden.
Die schönen Bauernblumen im bunten Strauß,
standen in Großmutter's Garten, rund um ihr Haus.

Flieder und Myrte schmückten mich als ich getraut
und so hoffnungsvoll auf die Zukunft gebaut.
Moosröschen für meine Kinder, noch klein und zart,
zierten Kissen zu Taufe, fein und apart.

Ich seh eine Rose, nie welkend, immer noch rot,
Der, der sie pflegte, ist schon lange tot.
Der Eid befahl, in den Krieg zu ziehen,
Vielleicht auf seinem Grab heut Mohnblüten blühen!

Hinten in der Ecke ist eine Distel zu sehen,
ich mag sie nicht und bleibe nicht stehen,
Gesehnisse werden erinnernd wach.
Vergiss mein Herz, trotz manchem Fleh.

Und seitlich am Zaun, wo zarte Wickeln ranken,
noch Nachbars goldene Sonnenblumen wanken
sorgsam von ihm gestützt mit einem Band,
ich höre noch sein grüßendes Lachen mit winkender Hand.

Es gab und gibt immer mal wieder Raureif in mancher Nacht,
doch immer wieder auch ein Morgen mit neuer Blütenpracht.
Ihre Farben und Düfte strahlen, betören im Sonnenlicht.
Mein Garten des Erinnerns ist voller Vergissmännicht.

Hilla Schmidtke
geb. Saremba aus Miswalde

Kalter Krieg

Kalt war der Krieg,
obwohl schon verloren,
man warf uns aus der Heimat,
dort wo einst wir geboren.

Man jagte uns förmlich hinaus,
im Jahr 46 im Januar
geladen in Zügen, so wie Vieh,
Heimat, das war nicht mehr wahr.

Die Kälte, sie war unerbittlich,
aneinander geschmiegt im Viehwaggon
alter Mensch, Säugling oder Greis,
der grausige Zug, so fuhr davon.

Jeden Tag starb wo ein Mensch,
der Hunger groß, Durst unerträglich
Gleichmut trat ein, Blicke stumpf,
so war es wochenlang, täglich.

Wir waren Kinder, erlitten Not und Pein
Obwohl unschuldig am Krieg,
wurden krank, viele gar Waisen,
das alles für einen heroischen Sieg.

Kalt war der Krieg!

Rosemarie Zimmermann,
Hirtenweg 59, 18059 Rostock

Die Redaktion informiert

Alle Familienanzeigen **nur** an Elisabeth Krahn, Marienwerder Allee 106, 29225 Celle, senden. Für Anzeigen, die an andere Adressen geschickt werden, kann für eine Veröffentlichung **keine** Garantie übernommen werden.

Sollten in Familienanzeigen Anrufe gewünscht werden, diese bitte durch Tel.-Nr. innerhalb der Glückwünsche angeben. Im anderen Falle gilt der Datenschutz.

Einsendeschluß für die nächste MHN-Ausgabe ist **16. Oktober 2010**
Nach Redaktionsschluß eingehende Mitteilungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Familienchronik

Wir gratulieren

103 Jahre

Pestkowski, Hedwig geb. Beuth aus **Kallisten**, die in geistiger Frische von ihrer Tochter Hedwig Michalik, Steckstr. 13, 47166 Duisburg, betreut wird. Tel.: 0203 5520. Sechs lebende Kinder, 22 Enkel und 23 Urenkel sind stolz auf sie und wünschen weiterhin Gottes Segen zum 09.06.2010

99 Jahre

Freiberger, Grete geb. Weiss aus **Henriettenhof/Liebstadt**, jetzt Sömmeringweg 8, 38836 Dedeleben am 08.07.2010. Herzliche Glückwünsche von Familie Stephani

95 Jahre

Schottke, Isolde geb. Schucany aus **Königsberg**, später Koschainen, am 15.09.2010, Tel. 03647/429445, jetzt Jahn-Str. 21, 07381 Pößneck, Herzliche Grüße von Bruder Eckart Schucany

91 Jahre

Schwan, Gertrud geb. Schid-

lowski aus **Paradies**, jetzt Ostpreußenstr. 36, 41515 Grevenbroich am 14.04.2010. Herzliche Glückwünsche und noch viele Jahre Gesundheit wünschen Tochter Monika, Schwiegersohn Willi, Enkelin Tanja mit Ehemann Lars und Urenkelinnen sowie Enkel.

90 Jahre

Cyriax, Irmgard geb. Schulz aus **Horn**, jetzt Evang. Alten- u. Pflegeheim Gemünd, Dürener Str. 12, 53937 Sehleiden am 27.08.2010. Herzliche Glückwünsche von Tochter Karin

Jahr, Erika aus **Drenken**, jetzt Hermann-Löns-Str. 7, 63477 Maintal am 21.08.2010

Müller, Frieda geb. Kroll aus **Katern**, jetzt Steinhuder Weg 60, 5584 Holstenniendorf am 11.09.2010. Die Familie wünscht alles Gute. Bruder Heinz mit Familie schließt sich an. Mit Gottes Segen, Grete

Schucany, Gisela aus **Goyden**, jetzt Str. d. Befreiung 55,18507 Grimmen am 13.11.2010. Herzli-

Familienchronik

che Grüße von Eckart Schucany,
Tel.: 038326/460970

Wölk, Paul aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Stolper Str. 29, 23689 Pansdorf am 11.05.2010

Wohltmann, Lisbeth geb. Bartsch aus **Saalfeld** feierte am 22.03.2010 ihren runden Geburtstag. Herzliche Glückwünsche und alles Liebe und Gute von Norbert und Annegret sowie der ganzen großen Familie

89 Jahre

Radeck, Hildegard geb. Werfel aus **Kl. Kantten**, jetzt Broekmanstr. 7, 40885 Ratingen 4 am 29.05.2010

Schaar, Dorothea geb. Kaminski aus **Gerswalde**, jetzt Hirschbergstr. 16, 74189 Weinsberg am 06.07.2010. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Vetter, Sophie-Charlotte geb. Kattoll aus **Liebwalde**, jetzt Galgenhalde 35, 88213 Ravensburg a. Bodensee am 17.03.2010

Wölk, Erna geb. Müller aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Stolper Str. 29, 23689 Pansdorf am 28.05.2010

88 Jahre

Lotte, Hedwig geb. Liedtke aus **Reichertswalde**, jetzt Eutiner Str. 50, 23689 Pansdorf am 17.05.2010

Scherner, Fritz aus **Hagenau**, jetzt Königsberger Str. 20, 59581 Warstein-Belecke am 13.08.2010

87 Jahre

Kögler, Helene geb. Rekitke aus **Terpen**, jetzt Rahlstedter Str. 9, 19057 Schwerin am 07.10.2010. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag von Helmuth und Käte Fritze

Krause, Erna aus **Gerswalde**, jetzt Karbacher Str. 10, 31812 Bad Pyrmont am 03.07.2010. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Meyer, Ida geb. Werner aus **Weinsdorf**, jetzt Haferkamp 3, 21640 Horneburg am 17.06.2010. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Thanner, Elli geb. Schröter aus **Liebstadt**, jetzt Taufkirchener Str. 4, 84307 Eggenfelden am 13.06.2010

Urner, Rosemarie geb. Kallien aus **Kl. Kantten**, jetzt Gartenstr. 14 b. Grüttner 84424 Isen am 28.05.2010

86 Jahre

Feigel, Gertrud geb. Diesing aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Jägerwinkel 15, 24214 Gettorf am 14.05.2010

Kutarba, Frieda geb. Sankowski, Mazowiecka 14, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 30.09.2010. Herzliche Glückwünsche!

Familienchronik

Roggenkamp, Frieda geb. Steckel aus **Reichertswalde**, jetzt Eutiner Str. 45a, 23689 Pansdorf am 8.06.2010

Schmidtke, Hilla geb. Saremba aus **Miswalde**, jetzt Waldstr. 1, Seniorenheim, 56865 Blankenrath am 25.09.2010. Herzlichen Glückwunsch

Tardel, Siglinde geb. Schucany aus **Koschainen**, jetzt Vidiner Str. 18, 19063 Schwerin am 08.10.2010, Tel.: 0385/715032

85 Jahre

Fimpel, Hildegard geb. Drawert aus **Eichhorst/Pollwitten**, jetzt Sternstr. 41, 88348 Bad Saulgau am 25.04.2010. Es gratulieren ganz herzlich und wünschen alles Liebe und Gute vor allem Gesundheit Nichte Waltraud Heinig und Familie aus Langewiesen/Thüringen

Klosinska, Hildegard geb. Entz, Kwiatowa 24, PL 14-320 Zalewo/**Saalfeld** am 03.06.2010. Herzliche Geburtstagsgrüße!

Meißner, Ruth geb. Klautke aus **Liebstadt**, jetzt Otto-Str. 4, 64347 Griesheim am 05.07.2010

Trosien, Werner aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Hauptstr. 24, 38855 Silstedt am 23.05.2010

84 Jahre

Aust, Gerhard aus **Reichertswalde**, jetzt Breslauer Str. 28, 58540 Meinerzherhagen am 12.06.2010

Droischt, Erika geb. Schäfer aus **Miswalde/Abbau**, jetzt Eckermannstr. 21, 21423 Winsen/Luhe am 11.08.2010. Herzliche Glückwünsche von Deinen Cousinen Renate u. Gerda (Faust)

Grygorowicz, Genowefa, geb. Krull, Kadzie/**Eichhorst**, PL 14-330 Maldyty/Maldeuten am 13.08.2010. Herzliche Glückwünsche!

Hinz, Emma geb. Tobinski aus **Reichertswalde**, jetzt Hüperskamp 26, 21709 Himmelpforten am 29.07.2010

Janzen, Gerhard aus **Hoffnungsmühle**, jetzt Heroldstr. 6, 46119 Oberhausen am 07.07.2010. Unserem Ehrenmitglied wünschen die Mitglieder des Mohrunger Kreistages alles erdenklich Gute zum Geburtstag.

Metz, Helena geb. Jendernalik, Traugutta 5, PL 14-320 Zalewo/**Saalfeld** am 15.07.2010. Herzliche Glückwünsche!

Wölk, Gerhard aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Kolbenzeil 8, 69126 Heidelberg am 23.06.2010

83 Jahre

Brandt, Waltraud aus **Heinrichsdorf**, jetzt Anklamer Str. 2, 16515 Oranienburg am 15.10.2010. Zum Geburtstag alles Gute von Cousine Käte und Helmuth Fritzke

de Lasberg, Brunhilde geb. Noreike aus **Kahlau**, jetzt Ballinghäuser

Familienchronik

Str. 13, 97711 Massbach am
24.09.2010. Sie ist die Tochter des
Kaufmanns Ernst Noreike und sei-
ner Frau Gertrud/Kahlau. Gratulieren
möchten die Schwester
Dorothea, geb. Noreike, und
Schwager Ernst Schlegelmilch

Hahn, Gerhard aus **Güldenboden**,
jetzt Lerchenstieg 131, 30657 Han-
nover am 01.09.2010. Es gratulieren
herzlich Ehefrau Ursula, Söhne
Torsten und Andreas mit Sabine.
Unserem Heimatmaler gratulieren
auch alle, die ihn kennen

Johrden, Fritz aus **Weinsdorf**,
jetzt Glockenweg 4, 32423 Minden
am 12.10.2010. Herzlichen Glück-
wunsch S. Krause

Jürgen, Hildegard geb. Tobinski
aus **Reichertswalde**, jetzt Katz-
bachstr. 3, 23683 Scharbeutz am
23.05.2010

Kaminski, Margarete geb. Wirth
aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Am
Schmandsack 32, 44225 Dort-
mund am 25.05.2010

Krebs, Christel geb. Plomann aus
Kl. Hanswalde, jetzt Kreften-
scheer-Str. 5, 44793 Bochum am
19.06.2010

Magdalinski, Ingo aus **Heinrichs-
dorf**, jetzt Karl-Liebknecht-Str. 10
A, 06642 Nebra/Unstrut am 21.08.
2010

Noch, Walter aus **Weinsdorf**, jetzt
Kliebe 142, 38836 Rohrsheim am
27.06.2010. Herzlichen Glück-

wunsch S. Krause

Silberbach, Siegfried aus **Liebe-
mühl**, Schüler der Mittelschule
Saalfeld, jetzt Wolfgang-Borchert-
Str. 2, 52146 Würselen am
21.07.2010

82 Jahre

Budde, Dora geb. Fichtenau aus
Weinsdorf, jetzt Ohserstr. 21,
28279 Bremen am 23.07.2010.
Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Gleibs, Gerhard aus **Gr. Hanswal-
de**, jetzt Am Römerbrunnen 21,
79189 Bad Krozingen am 23.06.
2010

Heling, Walther aus **Lindenhof**,
jetzt Karl-Platz-Str. 56, 41812 Er-
kelenz am 14.05.2010

Lunk, Erich aus **Weinsdorf**, jetzt
23789 Vahlde am 18.08.2010,
Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Winnicke, Ellen geb. Kiesow aus
Liebwalde, jetzt Heilbronner Str.
21, 10711 Berlin am 02.07.2010.
Herzliche Geburtstagsgrüße von
Deiner Familie, den Verwandten
und Bekannten

Wojcik, Anneliese geb. Kusch, Po-
morska 17/6, PL 14-300
Morag/**Mohrunen** am 28.05.
2010 Herzliche Glückwünsche!

81 Jahre

Bochno, Margarete geb. Cyrson,
Dobrzyki/**Weinsdorf**, PL 14-320
Zalewo/Saalfeld am 26.10.2010.
Herzliche Glückwünsche!

Familienchronik

Förster, Kurt aus **Herzogswalde**,
jetzt Röntgenstr. 23, 38518 Gifhorn
am 15.06.2010

Grobe, Güldane geb. Goldammer
aus **Auer**, jetzt Berghäuschens
Weg 180, bei Wienands, 41468
Neuß am 11.06.2010

Gudella, Erika geb. Fischer aus **Gr.
Hanswalde**, jetzt Lönsweg 64,
32791 Lage-Hagen am 04.07.2010

Klann, Ruth aus **Gerswalde**, jetzt
Quellenhofstr. 70, 34127 Kassel
am 15.07.2010 Es gratulieren ganz
herzlich alle Angehörigen und Be-
kannten aus Gerswalde, Lixainen
und Rotzung

Kötzing, Rudolf aus **Gr. Hanswal-
de**, jetzt Zum Uhlenberg 13, 21400
Reinstorf OT Horndorf am 30.07.
2010

Rosen, Ursula geb. Rosen. Kwia-
towa 11/17, PL 14-300 Morag/
Mohrunen am 04.08.2010. Herz-
liche Glückwünsche!

Watkowska, Christel geb. Stud-
zinski, Badki/**Bündtken**, PL 14-
320 Zalewo/Saalfeld am 21.09.
2010. Herzliche Glückwünsche!

80 Jahre

Böhnke, Hans aus **Zöpel**, jetzt
Bahnhofstr. 3, 07973 Greiz/Thür.
am 23.09.2010. Zum Geburtstag
alles Gute von Cousine Käte und
Helmuth Fritzke

Buczynska, Elfriede geb. Woll-

mann, Plac Jana Pawla II 3/10, PL
14-300 Morag/**Mohrunen** am
31.08.2010. Herzliche Glückwün-
sche!

Czepanski, Ruth geb. Radzima-
nowski aus **Schwalgendorf**, jetzt
Leverkusen. Zu diesem besonde-
ren Anlass die besten Geburts-
tagsgrüße, Glück und ganz viel
Gesundheit wünschen Dir liebe
Ruth Dein Mann Bernard, Schwe-
ster Uschi, Schwager Zygmunt
und Deine Kinder Witold und Jani-
na mit Familien

Dargel, Horst aus **Reichau**, jetzt
Palmenkamp 4, 27389 Lauenbrück
am 13.03.2010. Herzlichen Glück-
wunsch und alles Liebe von Deiner
Familie

Dudde, Paul aus **Gerswalde**, jetzt
Kolonie Sandwiesen 125, 13589
Berlin am 10.07.2010 Es gratulie-
ren ganz herzlich alle Angehörigen
und Bekannten aus Gerswalde, Li-
xainen und Rotzung

Hagen, Brunhilde geb. Schucany
aus **Koschainen**, jetzt Bützower
Str. 15, 23992 Neukloster am
13.08.2010. Tel.: 038422/25088.
Herzliche Grüße von Bruder Eckart
Schucany

Helbing, Willi aus **Gr. Gottswalde**,
jetzt Kurfürstenstr. 35, 46399 Bo-
cholt am 19.08.2010. Zu Deinem
runden Geburtstag gratulieren wir
von ganzem Herzen und wün-
schen Dir alles Liebe und Gute, vor
allem Gesundheit. Deine Ehefrau,
Tochter u. Enkel, die Dich alle sehr

Familienchronik

lieben, sowie Deine Geschwister Hilde, Christel u. Walter

Krahnert, Siegfried aus **Saalfeld**, jetzt Bahnhofstr. 5, 29378 Wittlingen am 16.05.2010. Es gratulieren G. u. H. Krahner

Plesse, Elli geb. Preuß aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Pommernring 19, 38553 Wasbüttel am 11.06.2010

Rohder, Ernst aus **Gerswalde**, jetzt Friedrich-Eck-Str. 13, 98704 Langenwiesen am 09.08.2010. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Schönknecht, Ernst aus **Gr. Arnsdorf**, jetzt Eichendorffstr. 13, 41352 Korschenbroich am 22.11.2010. Es gratulieren ganz herzlich und wünschen alles Gute Tochter Christel, Schwiegersohn Michael und seine Frau Hildegard. Wir wünschen noch viele gesunde Jahre

Sommerfeld, Joachim aus **Mortung**, jetzt Königsaal 2, 24161 Brokstedt am 20.06.2010. Dazu gratulieren ganz herzlich seine Frau Hannelore, die Kinder und ganz doll die Enkeltochter Madeleine und wünschen ihm noch viele schöne Jahre

Venske, Grete geb. Goldenbaum aus **Kranthau**, jetzt Ossietzkyallee 31, 23966 Wismar am 29.07.2010. Herzliche Glückwünsche, Gesundheit und alles Gute zu Deinem run-

den Geburtstag wünschen Dir Deine Schwester Ursel, Schwager Heinz, unsere Kinder und Enkel

79 Jahre

Kalkau, Waltraut geb. Dzimbritzki aus **Gerswalde**, jetzt Schießgartenstr. 24, 63303 Dreieich am 31.08.2010. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Loppenthien, Erika geb. Grobler aus **Reichertswalde**, jetzt Sarkwitzerstr. 3, 23689 Pansdorf am 13.07.2010

Mischke, Helga geb. Josewski aus Siemiany/**Schwalgendorf** am 10.05.2010 Herzliche Glückwünsche

Pregel, Else geb. Roller aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Danziger Weg 7, 88427 Bad Schussenried am 25.05.2010

Przywara, Gerda aus **Liebstadt**, jetzt Rosenstr. 12, 23714 Malente am 20.05.2010

Schmöde, Hildegard geb. Heller (Klein) aus **Reichertswalde**, jetzt Stolper Str. 10, 23689 Pansdorf am 12.05.2010

Spycher, Waltraud geb. Glaeske aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Heiligstr. 609, 8173 Neerach/Schweiz am 13.08.2010

Westphal, Helga aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Ahornstr. 24, 45134

Essen am 09.08.2010

78 Jahre

Backhaus, Gieselheid geb. Dahm aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Humboldtstr. 34, 06618 Naumburg am 08.05.2010

Baum, Hildegard geb. Greger aus **Zöpel**, jetzt Zum Hammelsberg 12, 66706 Perl am 16.08.2010. Herzlichen Glückwunsch zu Deinem Geburtstag und alles Liebe wünschen Dir Deine Familie aus Perl, Nürnberg und Dublin sowie alle Bekannten aus der Heimat

Bötel, Ilse geb. Albrecht aus **Reichertswalde**, jetzt Frankfurter Str. 13, 23689 Pansdorf am 31.08.2010

Bukowski, Ursula geb. Gisewski aus **Abrahamsheide**, jetzt Ellerbrook 13, 31787 Hameln am 25.09.2010

Ekruth, Horst aus **Gerswalde**, jetzt Hornstieg 9, 21683 Stade/Bützfleth am 14.09.2010 Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Lange, Herta geb. Appel aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Kupferlohr 10, 99762 Neustadt b. Nordhausen am 06.05.2010

Prochnicka, Irmgard geb. Czeleba, Bartezek/**Bärting**, PL 14-300 Morag/Mohrungen am 06.09.2010. Herzliche Glückwünsche!

Sebode, Irmgard geb. Przetak aus **Mohrungen**, jetzt Ostdeutsche Str. 14 A, 27619 Schiffdorf am 09.09.2010. Herzliche Glückwünsche der lieben Schwester – ihre vier Geschwister Ruth, Elisabeth, Martin und Wilfried

Silz, Friedrich aus **Weinsdorf**, jetzt Heidekampweg 131, 12437 Berlin am 04.06.2010. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

77 Jahre

Klimowicz, Irena geb. Krolzig, Bartezek/**Bärting**, PL 14-300 Morag/Mohrungen am 13.06.2010. Herzliche Glückwünsche!

Lewandowski, Horst, Zawroty/**Schwenkendorf** 11/1, PL 14-300 Morag/Mohrungen am 03.06.2010. Herzliche Glückwünsche!

Petraschewsky, Kurt aus **Wiese**, jetzt Süderstr. 8, 23689 Pansdorf am 12.07.2010

Pruszkowski, Henryk (Herbert Preuß), Herdera 3/9, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 30.07.2010. Herzliche Glückwünsche!

Schumacher, Gerda geb. Stolz aus **Seubersdorf**, jetzt Rudolf-Breitscheid-Str. 35, 23968 Wismar am 16.07.2010, feiert ihren Geburtstag im Kreise ihrer Lieben

76 Jahre

Eisermann, Fritz aus **Reichertswalde**, jetzt Hansvågen 12, 79232 Mora (Schweden) am 28.06.2010

Familienchronik

Evers, Grete geb. Albrecht aus **Reichertswalde**, jetzt Haus Nr. 3, 23623 Schwochel am 10.06.2010

Hellmann, Waltraud geb. Schwarz aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Florianstr. 1, 70188 Stuttgart am 24.05.2010

Kujawa, Eliza, geb. Pawlowska. Elblaska 4, PL 14-320 Zalewo/**Saalfeld** am 08.04.2010. Herzliche Glückwünsche!

Kulik, Ewald, Lesna 16/8, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 01.07.2010. Herzlichen Glückwunsch!

Laskowski, Irma geb. Bendig aus Paradies/**Abbau**, jetzt Wolfsbend 61, 41379 Brügggen am 07.08.2010. Herzliche Glückwünsche von Deinen Cousinen Renate und Gerda sowie Cousin Fritz

Nadolny, Karl aus **Gerswalde**, jetzt Kopenhagener Str. 71, 10437 Berlin am 27. 07. 2010. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Neumann, Margot geb. Josewski aus **Schwalgendorf**, jetzt Steinbergstr. 26, 28790 Schwanewede am 10.05.2010

Schikowsky, Fritz aus **Reichertswalde**, jetzt Mühlenstr. 43, 23689 Techau am 30.08.2010

Schrempp, Ruth geb. Przetak aus **Mohrungen**, jetzt Hauptstr. 11 A,

78244 Gottmadingen am 09.06.2010. Herzlichen Glückwunsch der lieben Schwester – ihre vier Geschwister Irmgard, Elisabeth, Martin und Wilfried

Schröter, Klaus aus **Liebstadt**, jetzt Unterer Markt 7, 94149 Kößlarn am 26.08.2010

75 Jahre

Beckner, Oswin aus **Gerswalde**, jetzt Kösliner Str. 35, 38124 Braunschweig am 14.07.2010. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Böhnke, Willi aus **Hülsehof**, jetzt Am Wilhelm-Schacht 3, 66773 Schwalbach am 30.10.2010. Herzlichen Glückwunsch von Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Bradczeck, Gerda geb. Schliffke aus **Gerswalde**, jetzt Am Delfen 3, 25704 Meldorf am 19.08.2010. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Greger, Traute aus **Zöpel**, jetzt 1a, rue C. E. Amiot, 68130 Altkirch, Frankreich am 25.08.2010. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag wünschen Dir Deine Lieben

Gruschinske, Irma geb. Albrecht aus **Reichertswalde**, jetzt Ziegelhof, 23743 Lenste am 17.07.2010

Klann, Günther aus **Gerswalde**, jetzt Obere Seewiesen 5, 71711 Steinheim am 29.06.2010. Es gra-

Familienchronik

tulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Sendzik, Waltraud geb. Josewski aus **Schwalgendorf**, jetzt Zum Roggenhof 12, 22885 Barsbüttel am 02.05.2010

Steckel, Erwin aus **Samrodt**, jetzt Junkersbusch 20, 53721 Siegburg am 18.05.2010 seinen Geburtstag. Es gratulieren herzlich Walter und Jutta mit Familien aus Schwerin

Zdrojkowska, Margot geb. Kowalska, Rataja 21/1, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 10.10.2010

74 Jahre

Dzimbritzki, Walter aus **Gerswalde**, jetzt Rostocker Str. 5, 18209 Bad Doberan am 29.09.2010. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Gallei, Rudi aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Hauptstr. 3, Vietze, 29478 Höhbeck am 28.07.2010

Schröter, Erwin aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Ostseestr. 25 b, 23570 Lübeck-Trave-
münde am 19.09.2010

Skrzydłak, Edeltraud geb. Zaremba, Struzyna 76, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 09.07.2010. Herzliche Glückwünsche!

73 Jahre

Beilecke, Ingelore geb. Dahm aus

Gr. Hanswalde, jetzt Heinrich-Heine-Str. 25, 06618 Naumburg/Saale am 28.05.2010

Domnick, Ursula geb. Petraschewsky aus **Wiese**, jetzt Otterkuhlen 8, 23689 Techau am 15.09.2010

Dronsek, Ursula geb. Rahn aus **Mohrungen**, jetzt Großgörschenstr. 38, 10827 Berlin am 08.06.2010. Herzliche Glückwünsche der Leiterin der Berliner Gruppe. Wir wünschen ihr alles erdenklich Gute – ihre Mohrunger

Kwiatkowska, Klara geb. Doppelstein, Pulaskiego 39/10, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 01.10.2010. Herzliche Glückwünsche!

72 Jahre

Hertrich, Helga geb. Krokowski aus **Reichertswalde**, jetzt Roskilder Weg 6, 24109 Kiel am 02.09.2010

Hoffmann, Helga geb. Jettkowski, Sloneczna/**Sonnenborn** 5/1, PL 14-330 Maldyty/Maldeuten am 20.10.2010, Herzliche Glückwünsche!

Korn, Alfred aus **Reichertswalde**, jetzt Staffelfelder Str. 20, 39596 Arneburg am 7.05.2010

Paulsen, Meta geb. Albrecht aus **Reichertswalde**, jetzt Eutiner Str. 41, 23689 Pansdorf am 28.09.2010

Plomann, Hans aus **Kl. Hanswal-**

de, jetzt Bielefelder Str. 2, 44652 Herne am 25.07.2010

Hans-Carossa-Str. 3, 94405 Landau/Isar am 08.08.2010

Scharein, Ruth geb. Jedamski aus **Bagnitten**, jetzt Lindenstr. 25, 19069 Barner-Stück am 23.09.2010. Unser Schwägerin zum Geburtstag alles Gute von Helmuth und Käte Fritze

Jankuhn, Peter aus **Weinsdorf**, jetzt Julius-Brecht-Str. 5, 22609 Hamburg am 15.08.2010. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

71 Jahre

Jagela, Ursula geb. Biel, Wenecja/**Venedien**, PL 14-300 Morag/Mohrunge am 01.05.2010. Herzliche Glückwünsche!

Manka, Ursula geb. Rozynska, Reymonta 18/3, PL 14-300 Morag/**Mohrunge** am 21.09.2010. Herzliche Glückwünsche!

Schatz, Bodo aus Köschen/**Weinsdorf**, jetzt Liegnitzer Str. 15 a, 30916 Isernhagen am 03.08.2010. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Petraschewsky, Harry aus **Wiese**, jetzt Ringstr. 1, 23623 Grebenhagen am 06.06.2010

67 Jahre

Pollmann, Hannelore geb. Roller aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Grimmenstein 56, 37603 Holzminden am 15.07.2010

Winnicka, Krystina, Prosno 8/**Pörschken**, PL 14-300 Morag/Mohrunge am 10.07.2010. Herzliche Glückwünsche!

Skokowska, Elzbieta geb. Philippzig, Pulaskiego 11/12, PL 14-300 Morag/**Mohrunge** am 20.08.2010. Herzliche Glückwünsche!

Goldene Hochzeit

Krahnert, Siegfried aus **Saalfeld** und Ehefrau Hanna, jetzt Bahnhofstr. 5, 29378 Wittingen am 20.06.2010. Es gratulieren herzlich G. und H. Krahnert

70 Jahre

Neumann, Anneliese geb. Schröter aus **Reichertswalde-Weeskennitt**, jetzt Dorfstr. 18, 23629 Sarkwitz am 12.09.2010

Sommerfeld, Joachim aus **Mortung** und Ehefrau Hannelore, jetzt Königsaal 2, 24616 Brokstedt, feiern am 06.08.2010 das Fest der goldenen Hochzeit. Dazu gratulieren ganz herzlich die Söhne Stephan und Oliver mit ihren Familien. Ganz besonders gratuliert die Enkeltochter Madeleine. Auch noch viele gemeinsame schöne Jahre

69 Jahre

Falatyk, Irena geb. Majewski, Wenecja/**Venedien**, PL 14-300 Morag/Mohrunge am 03.08.2010. Herzliche Glückwünsche!

Heißenhuber, Anneliese geb. Heller aus **Reichertswalde**, jetzt

DENKE,
DASS ES EIN LEBEN GIBT
UND DASS ES EINEN TOD GIBT,
DENKE,
DASS ES SELIGKEIT GIBT
UND DASS ES GRÄBER GIBT.
SEI NICHT VERGESSLICH,
SONDERN DENKE DARAN

Robert Walser, Dichter

Heimgerufen wurden

Altermann, Gertrud geb. Schmischke aus **Mohrungen**, geb. 11.09.1929, verstarb am 14.05.2010. Wenige Monate nach der Wende organisierte sie bereits das 1. Ostpreußentreffen in Chemnitz und blieb bis zu ihrem Tod für die Heimat und ihre Menschen aktiv. Dafür wurde Frau Altmann von der Landsmannschaft Ostpreußen 1999 das Goldene Ehrenzeichen verliehen.

Binding, Eva geb. Sander, geb. 12.10.1917 in **Friedland/Ostpr.** verstorben am 11.05.2010 in Frechen. Frau Binding war die Ehefrau unseres unvergessenen Willy Binding, der viele Jahre als Schatzmeister in der Kreisgemeinschaft tätig war. In stiller Trauer: Peter Binding, Schürgepfad 36, 50259 Pulheim, und Familie

Burkowski, Berta geb. Lenk aus **Mathildendorf**, verh. in Altstadt, später Alt Christburg, wurde am 12.09.1912 geboren und verstarb am 02.02.2010. In stiller Trauer Hans-Georg und Ilse Schmeckmann geb. Burkowski, Grenzstr. 49–51, und alle Angehörigen

Dietz, Gertrude geb. Fröhlich aus **Ponarien**, geb. 11.03.1919 in Schillings, verstarb am 03.03.2010 nach langer Krankheit. In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen: die Vettern Gerhard und Horst W: Demsky und Cousine Ilona Liedtke geb. Demsky. In besonderer Hochachtung ist zu erwähnen, dass Gertrude Dietz 17 Kindern das Leben geschenkt hat. Ihr Vater war viele Jahre Schmied der Grafen-Familie v. d. Groeben auf dem Gut Ponarien. Traueranschrift: Gerd-Reimund Dietz, Mühlenweg 10, 21509 Glinde, oder Horst W. Demsky, .Alte Wiesen 1, 59969 Bromskirchen

Gralke, Friedrich aus **Altstadt**, geb. am 31.08.1925, verstarb am 30.04.2010. Wir sind sehr traurig. Die drei Brettmann-Schwwestern sowie Anne und Ulli, Wibke und Roger. Traueranschrift: Ilse Schütt, An der Bäderstr. 50, 23701 Süsel

Janowski, Gerhard (Gerd), geb. am 03.03.1925 in **Hagenau**, verstarb am 03.06.2010 im Alter von 85 Jahren. Er folgte seiner Schwester Christel Stach geb. Janowski, die am 22.11.1921 geboren und am 19.02.2010 verstorben ist. Sie wurde 88 Jahre. Trau-

erschrift: Hilde Janowski, Herrstr. 57 E, 90763 Fürth, und Gotthard Stach, Grimmengarten 2, 37079 Göttingen

Jahncke, Marianne geb. Mahlau aus **Weinsdorf** wurde plötzlich und unerwartet am 04.04.2010 im Alter von 77 Jahren aus unserer Mitte gerissen. Es trauern um sie ihr Ehemann Hans, St. Petersburger Str. 4, 15107 Rostock, und ihre drei Söhne mit ihren Familien sowie Bruder Helmut und Werner mit Familien

Liedtke, Marie geb. Wölk aus **Reichertswalde**, geb. am 26.01.1913, verstorben am 07.06.2010. In Liebe und Dankbarkeit: Werner und Edith Uphoff geb. Liedtke und alle Verwandten

Marschall, Karl aus **Gerswalde**, geb. am 07.05.1923, verstarb am 12.02.2010. Mitgeteilt von der Cousine Herta Weiss, geb. Li-

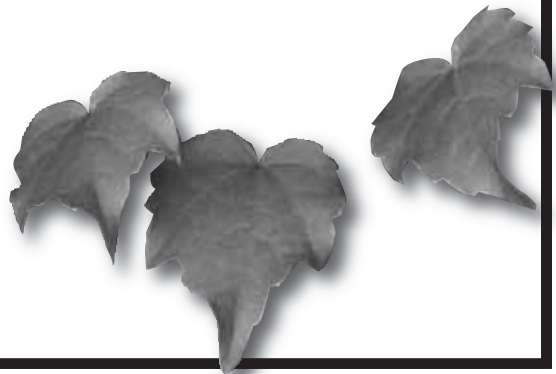
gowski, Wehrhahnweg 20, 47807 Krefeld

Meisolle, Margarete geb. Grabowski aus **Freiwalde/Maldeuten**, geb. am 10.01.1921, verstarb am 22.05.2010

Schack, Wolfgang aus **Mohrun-gen**, geb. am 10.07.1926, verstarb am 13.05.2010. In Liebe und Dankbarkeit: Irmhild Schack, Dahlienweg 4, 30916 Isernhagen, und alle Verwandten. Es trauern mit der Familie alle ehemaligen Herderschüler

Schindowski, Gerhard aus **Moh-rungen**, geb. am 26.03.1932, verstarb am 29.03.2010. Es trauern um ihn seine drei Kinder und Familien, Heike Meschig, Lohkamp 16, 45476 Mülheim

Stephani, Rudolf aus **Liebstadt**, geb. am 17.05.1922, verstarb am 21.05.2010



Schauen Sie mit Ihren Kindern und Enkeln doch mal ins Internet

www.ostpreussen.de

Neue Internetadresse:

www.mohrungen.eu und www.weinsdorf.de

Das weckt Interesse für einen Besuch in unserer Heimat.

Sie finden dort auf vielen Seiten Wissenswertes über die Geschichte unserer Heimat in Form von Lageplänen, Karten, Texten, Stadtpläne sowie alte Ansichten und Berichte von Zeitzeugen. Ebenso Aktuelles über unsere Kreisgemeinschaft bis hin zu unserer Jugendarbeit.

Bitte beachten: Die Internetadresse der Kreisgemeinschaft hat sich geändert.

Die neue Webadresse www.mohrungen.eu wird von Siegfried Krause als Webmaster betreut. Falls Sie Informationen auf diese Internetseiten einstellen wollen, schreiben Sie an: siegfried-krause@gmx.de

Manuskripte

mit Schreibmaschine oder Computer

bitte stets nur einseitig und 1 1/2zeilig abfassen

sowie links einen 4 cm breiten Rand zum Redigieren lassen.

Handgeschriebene Manuskripte bitte ebenfalls nur einseitig abfassen und links einen Rand zum Redigieren freihalten.

Dafür danken: Redakteure und Druckerei Risius

Impressum **Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten**

Herausgeber: Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. (Korpor. Mitglied der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.) mit Unterstützung der Patenstadt Gießen.

Internet: www.mohrungen.eu

Kreisvertreter: Wolfgang Warnat, Silcherstr. 5, 35415 Pohlheim, Tel. 0 64 03/6 09 90 09, Fax 06403/609 90 07,

E-Mail: wwarnat39@web.de

Stellvertretende Kreisvertreterin: Gisela Harder, Moorfleeter Deich 395, 22113 Hamburg, Telefon und Fax 0 40/737 32 20

E-Mail: gisela-harder@t-online.de

Stellvertr. Kreisvertreterin: Ingrid Tkacz, Knicktwiete 2, 25436 Tor-nesch, Tel. und Fax 04122/55079, E-Mail: tkacz@alice-dsl.net

Schatzmeister: Frank Panke, Eschenweg 2, 923334 Berching, Tel. 08462/2452, E-Mail: frank-panke@gmx.de

Geschäftsführer: Lothar Gräf, Dr. -Siekermann-Weg 28, 58256 Ennepetal, Tel. 02333/5766, Fax 02333/5070,

E-Mail: LotharGraef@live.de

Jugendobmann: Erhard Wiedwald, Waldweg 23, 28832 Achim-Baden. Telefon und Fax 0 42 02/7 06 98,

E-Mail: e.wiedwald@t-online.de

Orga-Team-Leiterin: Ingrid Tkacz, stellvertretende Kreisvertreterin

Archivverwalter: Wolfgang Warnat, Kreisvertreter

E-Mail: wwarnat39@web.de

EDV-Bearbeiter: Siegfried Krause, Rudolstädter Straße 91, 10713 Berlin, E-Mail: siegfried-krause@gmx.de

Redaktion: Carsten Fecker, Schenefelder Diek 3, 22589 Hamburg, Telefon 0 40 / 87 93 29 78, Fax 0 40 / 87 97 03 01.

E-Mail: CarstenFecker@web.de

Familiennachrichten (2. Redakteurin): Elisabeth Krahn, Marienwerder Allee 106, 29225 Celle, Tel. 0 51 41/9 09 07 83

Heimatkreiskartei und MHN-Einzelversand: Erika Jahr, Hermann-Löns-Straße 7, 63477 Maintal. Telefon 0 61 81 / 4 66 69

Kulturreferentin: Gisela Harder, stellvertretende Kreisvertreterin

Verein der Deutschen Bevölkerung „Herder“

1. Vorsitzende Ursula Manka, ul. Pomorska 23, PL 14-300 Morag, Tel. 0048/897576374. Sprechzeiten: dienstags v. 10-16 Uhr, jeden 2. Donnerstag v. 10-16 Uhr

Berliner Gruppe: Ursula Dronsek, Großgörschenstraße 38, 10827 Berlin. Telefon 0 30 / 2 16 43 38

Gesamtherstellung und Auslieferung: Druckerei H. Risius, Weener

Auflage: 4000 Exemplare. Erscheinungsweise: 3 Ausgaben im Jahr

Einsendeschluss für die 122. Ausgabe: Sonnabend, 16. Oktober 2010



Deutschland- treffen der Ostpreußen

28. und 29. Mai 2011
auf dem Gelände der Messe Erfurt



Jetzt 4 Wochen kostenlos testen!

(4 Ausgaben)

Kritisch, konstruktiv –
Klartext für Deutschland

**GARANTIERT
OHNE WEITERE
ABOVERPFLICHTUNG**



**Als Dank für
Ihr Interesse**
schenken wir Ihnen diese
einzigartige Sammlung von
Lebensgeschichten bedeutender
Preußen.

Am schnellsten per
SERVICE-TELEFON bestellen
Telefon: 040/41 40 08 42
Fax: 040/41 40 08 51
vertrieb@preussische-allgemeine.de

Jede Woche schwarz auf weiß. www.preussische-allgemeine.de

Liebe Gäste, Liebe Mohrunger!

Die Pension Dworek Sople unter der Leitung von Christina Nowicki lädt Sie ein zum Genießen und Entspannen.

Unseren Gästen steht zur Verfügung:

- Restaurant, traditionelle pol. Küche
- ein gemütliches Kaminzimmer
- ein Billardzimmer
- Boot- und Fahrradverleih am Haus
- Volleyballfeld
- Kinderspielplatz
- Park, der zum Spazieren einlädt, usw.

Bitte besuchen Sie uns im Internet

Dworek Sople



Das Gut in Zoepel um 1930. Damals Fam. Kahle



Kaminzimmer im Herrenhaus Zoepel (Dworek-Sophie), Der Oberlandkanal, 5 km entfernt vom Haus.



Die Lage des Hauses ist optimal, um Ausflüge in unsere nähere Umgebung zu unternehmen. Gerne sind wir Ihnen behilflich bei der Planung von Tagesausflügen, z. B. nach:

- Danzig, Sopot, Gdingen
- Allestein, Heilige Linde, Wolfsschanze
- Mohrungen (15 km entfernt)
- Golfplatz (20 km entfernt)
- Geneigte Ebenen (5 km entfernt)

Reservierungen

+ 48 692 831 686

info@dworeksople.pl, sople@gmx.net

Wir sprechen Deutsch!

Bitte besuchen Sie uns im Internet
www.dworek-sople.pl

www.gartenpungel.de

*Schloss
Hotel*

Gartenpungel

Nicht weit von Liebstadt entfernt, direkt an der Passarge, der alten Grenze zwischen Ermland und Oberland, liegt das schon im 14. Jahrhundert erwähnte Landgut Gartenpungel, das in den 90er Jahren liebevoll restauriert und zu einem Hotel umgestaltet worden ist. Auf mehr als 1000 ha Land ist ausreichend für Abwechslung gesorgt. Reiten, Schwimmen, Angeln, Kutschfahrten, Fahrradtouren, Wandern, Grillen am Lagerfeuer, oder Ausflüge in das nahe gelegene Allenstein, Heilsberg, und Mohrungen sind möglich.

Prospekte und Anfragen unter: 040 42102683

www.banners-in-ostpreussen.de

*Herrenhaus
Hotel
Banners*

Das Herrenhaus Banners, etwa 5 km von Gartenpungel entfernt, stammt

aus dem 18. Jahrhundert. Hier hatte nur das Kellergewölbe die Zeiten überdauert, wurde aber 1999 wieder von Grund auf neu errichtet und ist eines der schönsten Häuser in Ermland und Masuren. Banners liegt direkt am See und bietet seinen Gästen stilvoll eingerichtete Zimmer, weiträumige Säle und sonnige Terrassen mit Blick auf den Park.

Wir bieten komfortable und gemütliche Doppelbettzimmer und Apartments (ab 25,00 Euro), sowie eine Verpflegung, die überwiegend aus eigenem Anbau und eigener Zucht stammt.

Anzeigen

Traumhaft an der Nordspitze ...

des Geserich-Sees gelegen, der Seehof in Motitten. Die Pension bietet Erholungssuchenden neben 2 Ferienhäusern (je bis 6 Personen) mehrere Zimmer sowie Reitmöglichkeiten, Kutsche, Boote, Fahrräder, Angeln, Kanufahrten, Massagen und Skitouren im Winter, ganzjährig geöffnet. Wir organisieren auch Gruppentreffen, außerdem touristische Dienste in ganz Polen, Informationen, Vermittlungen, Betreuung, Reiseleitung, Übersetzung, juristische Hilfe, Preise nach Vereinbarung.

Anfragen an Dorota Pasko,
Telefon: 00 48/89/7 58 83 90,
00 48/89/7 58 99 08,
E-Mail: matyty@post.pl

Tourismus in Mohrungen und Umgebung

Unser in Mohrungen geborene und dort wohnende Landsmann Henryk Pruschkowski (Herbert Preuß) hat unter »**Mohrunger Touristik**« ein Büro für Fremdenverkehr eröffnet und bietet seine Dienste - auch im gesamten Polen - an:

- Informationen (Stadtführungen, Verkauf von Karten, Briefmarken, etc.)
- Vermittlungen (Hotelbuchungen, Essenreservierung, etc.)
- Betreuung und
- Reiseleitungen (Begleitung von Gruppen, Einzelpersonen, etc.)
- Übersetzungen (Hilfe bei Übersetzungen von Formularen, amtlichen Bescheinigungen, Briefen, etc.)

Alle Mohrunger und Reiselustigen können diese Dienste in Anspruch nehmen, Preise nach Vereinbarung!

Die Anschrift lautet: Henryk Pruschkowski, ul. Herdera 3/9, PL 14-300 Morag, Tel./Fax: 0048 89 757 2892 (tägl. nach 20 Uhr), Handy: 0048 606 7366 38 (zu jeder Zeit).



*Besuchen Sie unsere
Heimatstube im Rathaus
in Mohrungen!*

Kommen Sie in den Prinzenwald! - Im Raum Allenstein-Osterode-Mohrungen finden Sie Ruhe und Erholung vom Streß des Alltags im idyllischen Ort Pörschken (Prosno). Vier neu eingerichtete Doppelzimmer, Etagedusche sind vorhanden. Mahlzeiten können je nach Wunsch mit der Familie oder separat eingenommen werden. Gemüse der Jahreszeit aus biologischem Anbau wird vom Besitzer angeboten. Grundstück mit Zugang zum See (ca. 100 m), Bootsteg und Boot sind vorhanden, Fahrräder stehen zur Verfügung, in 5 km Entfernung Reiterhof, auch Kutschfahrten sind möglich. Abholung von Bahn oder Bus auf Wunsch, ebenso Fahrten in die Umgebung mit Fahrer. Die Bewohner des Hauses sprechen alle deutsch. Tomasz Winnicki, Prosno 8, PL 14-307 Słonecznik, Tel.: 0048-89 7570194, e-mail: t-winnicki@wp.pl.

Anzeigen

Das Ostpreußische Tagebuch. Eine Film-Dokumentation auf 2 DVDs

Der Chirurg Dr. Hans Graf Lehndorff hat mit seinem ostpreußischen Tagebuch seine außergewöhnlichen Erlebnisse in der ostpreußischen Heimat in der Zeit von 1945 bis 1947 mit großer Eindringlichkeit geschildert. Das Elend der Flucht, die Belagerung der Festung Königsberg und schließlich die Eroberung durch die sowjetische Armee mit ihren grauenhaften Auswirkungen für die verbliebene Zivilbevölkerung beschreibt Graf Lehndorff in ergreifender Weise.

In dieser Dokumentation werden die Leidensstationen eingehend nachgezeichnet. Alle Filmaufnahmen wurden an Originalschauplätzen gemacht. Der Betrachter erhält gleichzeitig einen tiefen Einblick in die Geschichte der Familie von Lehndorff.

Die DVD-Kassette mit zwei DVDs kostet einschließlich Versand im Inland 49,00 € Die Kassette kann bezogen werden über:

Friedhelm A. Dölling, Fliederweg 19 D-49525 Lengerich

Tel.: 05481-846475 E-Mail: frdoelling@aol.com

Ferien in Liebemühl: 3 Doppelzimmer, 1 Dusche/WC im Korridor, alles renoviert. Pro Person mit Halbpension pro Tag 19,- Euro. Wohnen bei Hans-Hermann Preuß (Dolmetscher und Reiseleiter) Twarda 28, PL14-140 Milomlyn (Liebemühl); Telefon 0048/89/6473039

Urlaub in Allenstein: Familienpension in ruhiger Lage am Wald. Übernachtung mit Frühstück oder Halbpension, Doppel- oder Einzelzimmer. Abschließbare Garagen, Taxi. Gastgeber spricht deutsch. Eugen Laska, ul. Owocowa 19, PL10-803 Olsztyn (Allenstein) 9, Tel. 0048/89/5271144

Herrlich gelegenes Hotel im Gutshaus Posorten. Das Hotel liegt im Dorf Posorten direkt am Posorter See. Es bietet Entspannung und Erholung in ruhiger Umgebung und eignet sich gut als Ausgangspunkt für Ausflüge in die Umgebung, wie zum Oberländer Kanal (4 km) oder zur Marienburg (40 km). Die Preise für Übernachtung und Halb-

pension sind eher niedrig. Die Besitzerin, Frau Iwanow, spricht englisch. Adresse: Palac Pozorty, PL-13-320 Zalewo, Telefon und Fax aus Deutschland: 0048/89/758 40 36, E-Mail: palac@pozorty.pl, Internet: www.pozorty.pl. Auskunft: 030/823 59 55

Urlaub in Mohrungen. Geboten wird moderne Ferienwohnung. Es wird deutsch gesprochen. Garage und Taxi stehen auf Wunsch zur Verfügung. Auskunft: Marek Nalikowski (Telefon: 004889757/2623) ul. Wrzosowa 18, PL 14-300 Morag (früher Mohrungen).

Willkommen in Liebstadt! Einfamilienhaus »Christelchen« bietet: sechs Betten, zwei Badezimmer, Kamin, Garage, Umgebung mit der Natur z. B. Enten, Hühner, Pferde - nicht vergessen die Seen. Die gesunde - ostpreußische Luft - gratis. Haben Sie Fragen, rufen Sie einfach an, Tel. 02339/2364, oder schreiben Sie: Renate Gazalka, Venusstr. 1, 58285 Gevelsberg.

Buch-Anzeigen

Das Dorf Kahlau

mit Ortsteil Wilhelmsthal

Dokumentation zusammengestellt von Otto Strauß, Friedrich Kopitzki und Benno Eichler, mit Bildern und Dorfplan, Einwohnerliste, Sitten und Gebräuche wie Dorfspottlied, Dorfgeschichte, Kirche, Familienfeste, Vereinsleben und mehr.

Als Buch mit über 180 Seiten, DIN A4, Klebebindung,

noch einige Exemplare vorhanden, für E 30,00 p. St. zuzüglich Porto

von **Heinz J. Will, Flaumbachstr. 32, 56858 Haserich, Tel./Fax 06545/6152**

Rollberge/ Oberländischer Kanal

und viele andere Orte
zwischen Elbing - Pr. Holland -
Mohrungen - Osterode
in alten und neuen
Ansichtskarten / Grußkarten.

Bitte Gratisliste anfordern bei

**Heinz J. Will, Flaumbachstr. 32
56858 Haserich, Tel./Fax 06545/6152**

Leben in schwerer Zeit 1893-1990. Emil Klein - Erinnerungen eines Sattlermeisters aus Saalfeld/Ostpreußen, Preis 10 Euro. Zu beziehen: Hans Klein, Viktor von Scheffel-Straße 17, 90537 Feucht. Die Lebenserinnerungen wurden niedergeschrieben nach Gesprächen und Erzählungen. Zahlreiche Bilder und Dokumente auf 137 Seiten in DIN A4.

Oberländische Heimat. Ein ostpreußisches Hausbuch für jung und alt. Von Kersten Radzimanowski, mit zahlreichen Fotos und Illustrationen, 230 S., ISBN 3-00-014609-1, gebunden, Format: 24,5 x 17 cm, Preis: 37 Euro.

Ein bisschen Heimweh bleibt immer

Biographie von Lieselotte Redeker
Zu beziehen durch: Lieselotte Redeker, Schützenstr. 10, 32791 Lage –Tel.: 05232/963698 od. verbinden lassen 05232/3466. oder den Buchhandel. Preis: 15,50 EUR, ISBN 978-3-86582-432-5

Johann Gottfried Herder – Wir auf dem Weg zu dir – von Mohrungen bis Weimar. Wahres und Mögliches – von Christine Manthey und Fred Manthey Zu beziehen durch den Buchhandel, ISBN 978-3-927437-30-2, 159 S., Preis: 28,60 EUR

Kersten Radzimanowski, Schwalgendorfer Chronik Ein Streifzug durch 300 Jahre Geschichte des ostpreußischen Oberlandes, ca. 200 S. im Selbstverlag des Autors (Ferd.-Dam-Str. 19, 15345 Eggersdorf/Strausberg), gebunden, Preis: 43 Euro.

„Begrüenenswertes und Besinnliches vom Kreis Mohrungen und nebenan“ von Brigitte Demuth-Ignée. Husum Taschenbuch, 124 Seiten, 6,95 Euro zu beziehen über den Buchhandel.

Über den Mohrunger Dichter Willamov Johann Gottlieb Willamov - Leben und Werke; Laumann-Verlag, Dülmen (ISBN 3-87466-315-9), Autor: Karl Willamowius. Das Buch ist im Buchhandel oder beim Verlag für 10,20 Euro erhältlich.

Mohrunger Krawatte: Lieferbar in den Farben blau und burgunderrot. Ein ideales Geschenk für den Ehemann, den Sohn, Bruder, Schwager, Freund usw. Preis 12,- Euro einschließlich Porto und Verpackung. Bestellungen an Hans Klein, Viktor-von-Scheffel-Straße 17, 90537 Feucht

Ernst Vogelsang: Das Schützenbuch der Schützengilde Mohrungen 1826-1897. Hamburg 2004. (Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V., Nr. 104), 178 Seiten, kann für 10,- Euro zuzüglich Versandkosten bestellt werden bei: Elisabeth Meier, Postfach 2102, 58264 Gevelsberg.
E-Mail: vffow.buchverkauf@t-online.de

»Ostpreußen bittet zu Tisch« Rezepte und Humoristisches. 34 Seiten, DIN A4. Bestellungen an: Friedel Ehlert, Im Brandenbaumer Feld 15, 23564 Lübeck, Tel.: 0451/794028; Preis 10,00 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Unser Bücher- und Landkartenangebot

Flucht, Vertreibung und Deportation

am Beispiel des Kreises
Mohrungen/Ostpreußen
von Ilmar Degen

Examensarbeit an der Universität Bonn
Nach einer eingehenden Darstellung unseres Heimatkreises und seiner Bevölkerung gibt der Autor einen Überblick über den Verlauf des letzten Krieges und dessen tragischen Auswirkungen auf den Kreis Mohrungen. Anhand von Erlebnisberichten unserer Kreisbewohner werden die unvorstellbaren körperlichen und psychischen Leiden in den Jahren 1945/46 aufgezeigt.

Diese Dokumentation gehört in jede von der damaligen Tragödie betroffenen Familie, damit das leidvolle Geschehen im Gedächtnis unserer Nachfahren erhalten bleibt und nicht der Vergessenheit anheim fällt - es ist aber auch ein bedeutender Abschnitt unserer eigenen Familiengeschichte.

10,00 Euro plus Porto

Der Kreis Mohrungen

Ein ostpreußisches Heimatbuch

Zusammengestellt von
Dr. Wolf Frhr. von Wrangel

Unveränderter Nachdruck der
Erstausgabe von 1967

464 Seiten mit vielen alten Fotos,
1 Karte des Kreises, Ganzleinen
25,00 Euro plus Porto

**Sonderpreis für beide Bände
35,- Euro**

Zwischen Narien und Geserich

Bilder aus dem Kreis Mohrungen

Von Dr. Ernst Vogelsang und der Mitarbeit von Erich Przetak sowie Willy Binding.

Auf 320 Seiten enthält dieser Bildband
646 ältere Fotos aus 142 Orten unseres
ostpreußischen Heimatkreises

20,00 Euro plus Porto

Bestellungen sind zu richten an:

Wolfgang Warnat • Silcher Straße 5 • 35415 Pohlheim • Tel. 0 64 03/6 09 90 09
Fax 064 03/6 09 90 07

(siehe auch Bücherangebotsliste in der Heftmitte)

»Neu! Preisermäßigung«

Neuer Bildband – Alte Ansichtskarten

Städte und Dörfer im Kreis Mohrungen und
die Stadt selbst. Preis: 17,- € plus Porto/Verpackung 1,50 €.

**Zu bestellen bei Gisela Harder,
Moorfleeter Deich 395 • 22113 Hamburg • Tel.+Fax 040/7373220**

Für unverlangte Einsendungen wird nicht gehaftet. Rücksendung erfolgt nur,
wenn ausreichend Porto beiliegt. **Die Redaktion**

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt ein Überweisungsträger der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. für Einzahlungen auf deren Konto bei der Kreissparkasse Köln bei. **Die Redaktion**



Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.

In der Landsmannschaft Ostpreußen – Patenstadt Gießen

Dank und Bitte an alle Spender

Die Arbeit der Kreisgemeinschaft und das dreimalige jährliche Erscheinen der

MOHRUNGER HEIMATKREIS-NACHRICHTEN

ist nur durch Ihre **SPENDE** möglich!

Deshalb möchten wir als Verantwortliche im Vorstand, Kreisausschuss und Kreistag allen Landsleuten, Leserinnen und Lesern ganz herzlich danken, die uns bisher durch ihre **SPENDEN** unterstützt haben. Wir sehen hierin auch weiterhin eine **ANERKENNUNG** für unsere ehrenamtliche Tätigkeit und die Ermutigung, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Das können wir aber nur mit Ihrer Hilfe. Vielen Dank nochmals.

Zurzeit werden die folgenden Projekte unterstützt:

- Die Mohrunger Stuben im Historischen Rathaus in Mohrungen mit Hartmut Krause als Projektleiter bestehen seit Mai 2007 und sind zum Anlaufpunkt für viele Heimatbesucher und Touristen geworden. Dort kann man ein Modell des alten Mohrungen bewundern. Von Herbert Preuß fachkundig beraten, kann man sein altes Wohnhaus finden und seine weiteren Reisepläne optimieren.
- Die 1000 qm große Gedenkstätte/Lapidarium in Liebstadt. Sie ist als Anti-Gewalt- und Kriegs-Gedenkstätte mit Holger Feddrich als Projektleiter geschaffen worden und wird heute von einem Pfleger in Ordnung gehalten. Es ist noch genug Platz vorhanden, um neue Gedenksteine und Erinnerungskreuze zu errichten, wenn es gewünscht wird.
- Die Minderheit der Deutschen Bevölkerung „Herder-Gruppe“ in Mohrungen wird laufend unterstützt. Eine kleine Gruppe wird in jedem Jahr zum Heimatkreis-Treffen eingeladen. Auch in diesem Jahr konnten 8 Personen am Heimatkreis-Treffen in Gießen ohne Kosten teilnehmen. (Siehe Bericht vorne)
- Wir unterstützen mit Erhard Wiedwald seit 10 Jahren den Jugendaustausch. Unser neuestes Projekt war die Herderaula in Mohrungen. Für die Ausstattung und die Einweihungsfeier wurden auch Zuschüsse gegeben.

Wollen Sie mehr über das alte und neue MOHRUNGEN wissen, schauen Sie doch mal ins Internet. Die Internetseiten www.mohrungen.de wurden in guter anschaulicher Weise von Holger Feddrich geschaffen. Das war aber nur mit Ihren Spendengeldern möglich. Gucken sie doch mal rein! Ihre Kinder und Enkelkinder helfen Ihnen bestimmt gerne dabei.

! Spendenüberweisungsformulare sind in MHN eingelegt !

MHN – SPENDENKONTO bei der KSK Köln

Konto-Nr 0153005758, BLZ 370 502 99

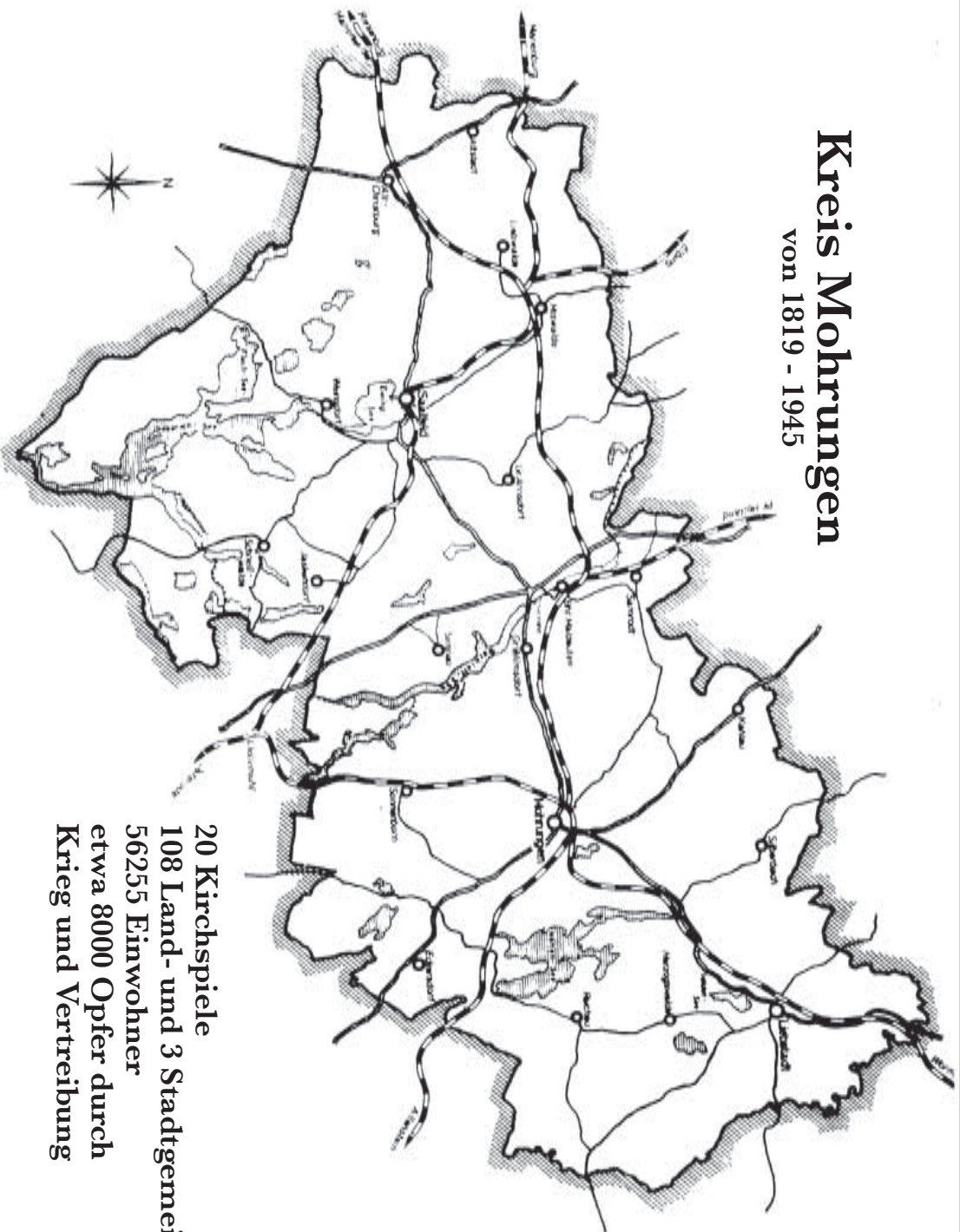
Für SPENDEN aus dem AUSLAND ist die Angabe der BIC und IBAN wichtig:

BIC (Swift-Code) = COKSDE33 und IBAN = DE48370502990153005758

Die Redaktion und der Vorstand der Kreisgemeinschaft Mohrungen

Kreis Mohrungen

von 1819 - 1945



20 Kirchspiele
108 Land- und 3 Stadtgemeinden
56255 Einwohner
etwa 8000 Opfer durch
Krieg und Vertreibung